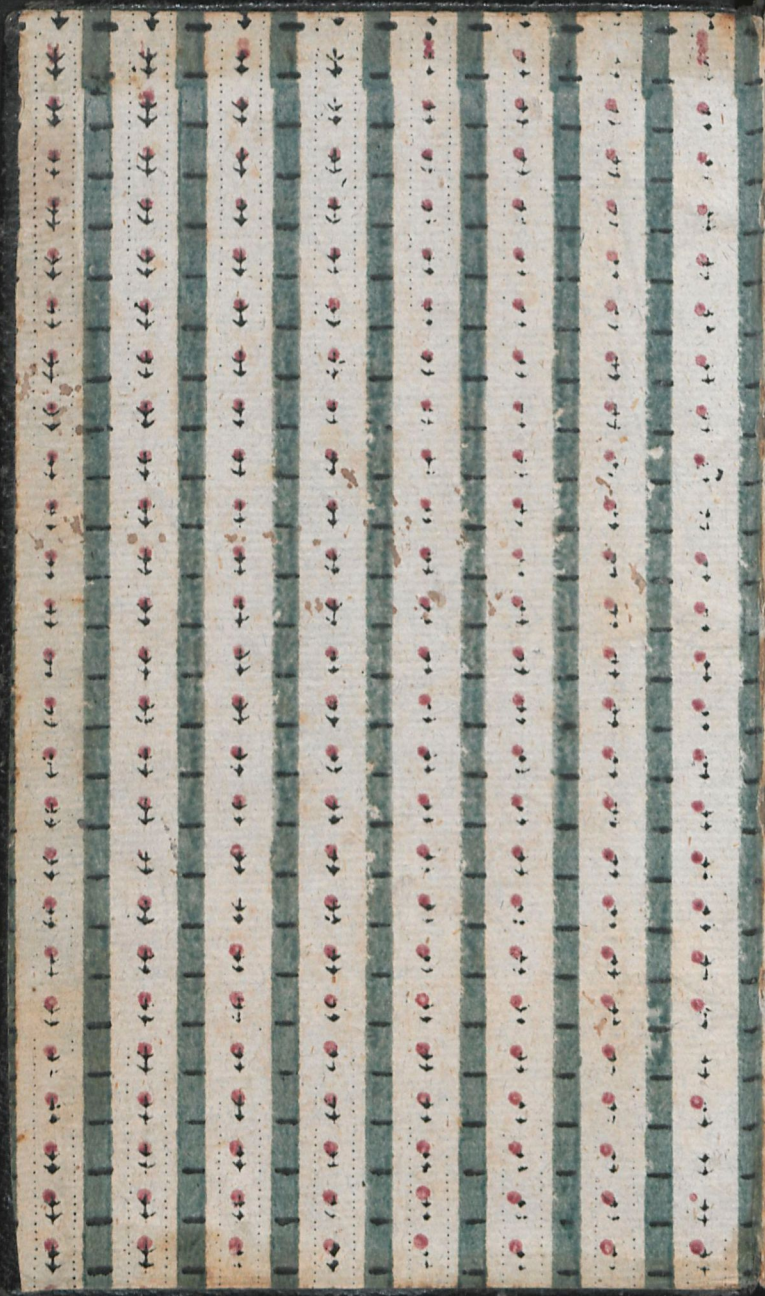


I H B

J 7 9 7





Handwritten text on the adjacent page, partially visible on the right edge. The text is in a cursive script, with the letters 'M' and 'G' clearly legible at the top.



Episteln

und

Evangelia

auf die Sonn- und Festtage,

nebst der

Leidensgeschichte Jesu,

und kurzen

Morgen- und Abendgebeten

auf jeden Tag in der Woche.

Braunschweig,

bey Johann Christoph Meyer, 1788.

Episteln und Evangelia.

Am 1. Sonntage des Advents. Epistel, Röm. 13. v. 11. 14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stund
de da ist, aufzuleben vom schlaf; (sintemal unser heil jetzt näher
ist, denn da wirs glaubten,) die nacht ist vergangen, der tag aber
herbey kommen: So laßet uns ablegen die werke der finsterniß, und
anlegen die waffen des lichts. Laßet uns ehrovarlich wandeln als am
tag, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzucht, nicht
in hader und neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und
wartet des leides, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethpäge an den öhl-
berg, sandte Jesus seiner jünger zween, und sprach zu ihnen:
Gehet hin den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine
eselin finden angebunden, und ein füllchen bey ihr; löset sie auf, und
führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht:
Der Herr bedarf ihr! sodald wird er sie euch lassen. Das geschah aber
alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der
da spricht: Saget der tochter Zion, siehe, dein könig kömmt zu dir
sanftmützig, und reitet auf einem esel, und auf einem füllchen der last-
baren eselin. Die jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus be-
fohlen hatte, und brachten die eselin und das füllchen, und legten ihre
kleider darauf, und saßen ihn drauf. Aber viel volks breitete die klei-
der auf den weg; die andern hieben zweige von den bäumen und streu-
ten sie auf den weg. Das volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie
und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt
im namen des Herrn! Hosianna in der höhe.

Am 2. Sonntage des Advents Epistel, Röm. 15. v. 4. 13.

Lieben Brüder, was aber vorher geschrieben ist, das ist uns zur lehre
geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der Christ hoffnung
haben. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch, daß ihr einer-
ley gefinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ; auf daß ihr ein-
mütziglich mit einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn
Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch
Christus hat aufgenommen, zu Gottes lob. Ich sage aber, daß Jesus
Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit
willen Gottes, zu bestätigen die verheißung, den vätern geschehen. Daß
die heiden aber Gott loben um der barmherzigkeit willen, wie geschrie-
ben hehet: Darum will ich dich loben unter den heiden, und deinem
namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr heiden, mit
seinem volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle heiden, und preiset
ihn, alle völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird sein die wurzel
Jesse, und der aufersiehen wird zu herrschen über die heiden, auf den
werden die heiden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit
aller freude und frieden im glauben, daß ihr völlige hoffnung habt,
durch die kraft des heiligen geistes.

Evangelium, Luc. 21. v. 25-36.

Und es werden zeichen geschehen an der sonne und mond, und ster-
nen, und auf erden wird den leuten hange seyn, und werden za-
gen, und das meer und die wassermogen werden brausen, und die
menschen werden verschmachten, vor furcht und vor warten der dinge,
die

die da kommen sollen auf erden: Denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des menschen sohn kommen in den wolken, mit großer kraft und herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung nabet. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Sehet an den feigenbaum, und alle bäume, wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, das jetzt der sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das reich gottes nahe ist. Warlich ich sage euch: Dies geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erde werden vergehen, aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschweret werden mit freffen und saufen, und mit sorgen der nahrung, und komme dieser tag schnell über euch. Denn wie ein fallstrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig worden möget zu entziehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des menschen Sohn.

Am 3. Sonntage des Advents. Epistel, 1 Cor. 4. v. 1 = 5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Wir aber ihs ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: der Herr ihs aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finckern verborgen ist, und den rath der herzen offendaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren.

Evangelium, Matth. 11. v. 2 = 10.

Da aber Johannes im gefängniß die werke Christi hörete, sandte er seiner jüngern zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen. Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätigen werden rein, und die tauben hören, die toten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget; und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, daß der wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet. Denn dieser ihs, von dem geschrieben stehet: Siehe; ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntage des Advents. Epistel, Phil. 4. v. 4 = 7.

Lieben brüder, freuet euch in dem Herrn alle wege; und abermal sage ich: Freuet euch. Eure lindigkeit laßt kund und seyn allen menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen dingen laßt eure bitte im gebet und stehen mit dankagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure herzen und sinne in Christo Jesu.

Evangelium, Joh. 1, v. 19-28.

Und dies ist das zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem priester und leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn? Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben; Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wästen, richtet den weg des Herrn, wie der prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen außße. Dies geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Am 1. Weihnachtstage. Epistel, Tim. 2, v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungdttliche weesen, und die weltlichen lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt, und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken.

Evangelium, Luc. 2, v. 1-14.

Es begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot vom kaiser Augusto ausging, daß alle welt geschähet würde. Und diese schagung war die allererste, und geschah zur zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land zur stadt David, die da heist Bethlehem, darum, daß er vom hause und geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe, denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirtten in derselbigen gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große freude, die allem volke wiederfahren wird. Denn euch ist heute der heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der stadt David. Und das habt zum zeichen: Ihr werdet finden das kindlein in windeln gewickelt, und in einer krippe liegen. Und alsbald war da bey dem engeln die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen.

Am

Am Tage Stephani oder 2. Weihnachtstage.

Epistel, Apostelgesch. 6. und 7.

Stephanus aber, voll glaubens und kräfte, that wunder und große zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der weisheit und dem geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret lästerworte reden wider Moßen und wider Gott; und bewegten das volk und die ältesten, und die schriftgelehrten; und traten herzu; und rissen ihn hin, und führten ihn vor den rath. Und stellten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser mensch höret nicht auf, zu reden lästerworte wider diese heilige sätze und das gesez. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese sätze zerlösen, und ändern die sitten, die uns Moyses gegeben hat. Und sie sahen an ihn alle, die im rath saßen, und sahen sein angesicht, wie eines engels angesicht. Da sprach der hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Lieben brüder und väter, höret zu. Ich hab den halsstarrigen und unbeschnittene an herzen und ohren, ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geiste, wie eure väter, also auch ihr. Da sie solches höreten, gings ihnen durchs herz, und bißten ihre zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ab ihre kleider zu den füßen eines junglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium, Matth. 23, v. 34 = 39.

Der Herr sprach zu den pharisäern, und schriftgelehrten und obersten den juden: Darum siehe, ich sende zu euch propheten, und weisen und schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren schulen, und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern. Auf das über euch komme alle das gerechte blut, das veraossen ist auf erden, von dem blut an des gerechten Abels, bis auf das blut Zacharias, Barachia söhn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine kinder versammlet wollen, wie eine henne versammlet ihre kucklein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im namen des Herrn.

Am Sonntage nach Weihnachten, Epistel, Gal. 4, v. 1 = 7.

Lieben brüder, ich sage euch: So lange der erde ein kind ist, so ist unter ihm und einem knecht kein unterschied, ob er wohl ein herr ist aller güter; sondern er ist unter den vormündern und pflegern bis auf die

die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen sätzen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen sohn, geböhren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf das er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschafft empfangen. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hier kein knecht mehr, sondern eitel kinder. Sinds aber kinder, so sinds auch erben Gottes durch Christum.

Evangelium, Luc. 2. v. 33. 40.

Und sein vater und mutter verwunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehung vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein schwedert durch deine feste dringen, auf das vieler Herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Abha, lieber Vater, die war wohl betaget, und hatte geledet sieben Jahr mit ihrem manne nach ihrer jungfrauschafft, und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam uimmer vom tempel, diente Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen stunde, und priesete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiladam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im Geist, voller weisheit und Gottes gnade war bey ihm.

Am Neujahrstage. Epistel, Gal. 3. v. 23. 29.

Ehe denn aber der glaube kam, wurden wir unter dem gesetz verwahrt und verschlossen auf den glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder, durch den glauben an Christo Jesu; denn wie viel euer actaust sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein jude noch griech, die ist kein knecht noch freyer, sie ist kein mann noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams saamen, und nach der verheißung, erben.

Evangelium, Luc. 2. v. 21.

Und da acht tage um waren, daß das kind beschnitten würde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntag nach dem Neujahrstage. Epistel, Tit. 3. v. 4. 8.

Lieben brüder, da aber erschien die freundlichkeit und leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner barmherzigkeit macht er uns selig, durch das bad der wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf das wir durch desselben gnade gerecht und erben seyn des ewigen lebens, nach der hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

Evangelium, Matth. 2, v. 13. 23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das kindlein und seine mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib

bleib allda, bis ich dir sage: denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm dgs Kindlein und seine mutter zu sich, bey der nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nacht dem tode Herodes. Auf daß erfüllet würde, daß der Herr durch den propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen johan gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle kinder zu Bettehem tödten, und an ihren ganzen grenzen, die da zwenjährlig und darunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von den weisen erkernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von den propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem gebirge hat man ein geschrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens: Habel beweinete ihre kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum, in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nim das kindlein und seine mutter zu dir, und zeuch hin in das land Israel: sie sind gestorben, die dem kinde nach dem leben sünden. Und er stund auf, und nahm das kindlein und seine mutter zu sich, und kam in das land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen lande König war, an statt seines vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen, und im traum empfing er befehl von Gott, und zog in die stert des Galiläischen landes. Und kam und wohnte in der Stadt, die da heißt Nazareth. Auf daß erfüllet würde, daß da gesagt ist durch die propheten: Er soll Nazareus heißen.

Das andere Evangelium auf diesen Sonntag, Matth. 3. v. 13. 17.
 Zu der zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es jetzt also seyn: also gehühret es uns, alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem wasser, und siehe, da that sich der himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den geist Gottes, gleich als eine taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe eine stimme vom himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe.

Am Feste der heil. 3. Könige. Epistel, Esaiä 60. v. 1. 6.
Mache dich auf, werde licht: denn dein licht kömmt und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, finsterniß bedeckt das edreich, und dunkel die völker. Aber über dir, gehet auf der Herr, und seine herrlichkeit erscheint über dir. Und die heiden werden in deinem licht wandeln, und die Könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden. Dann wirst du deine luft sehen, und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir befehret, und die macht der heiden zu dir kömmt. Denn die menge der farnesele wird sich bedecken, und die läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weibrauch bringen. Und des Herrn lob verhöndigen.

Evangelium, Matth. 2. v. 1. = 12.

Da Jesus geböhren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die weisen vom morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeböhrene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im morgenlande, und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrock er, und ließ versammeln alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geböhren werden. Und sie sagten zu ihm: zu Bethlehem im jüdischen lande. Denn also steht geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem, im jüdischen lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda: denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erlernete mit fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem kindlein, und wenn ibrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbere. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er stand, und stand oben über, da das kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das haus, und funden das kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre schätze auf, und schenkten ihm gold, weprauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Am 1. Sonnt. nach S. 3 Könige, Epistel, Röm. 12. v. 1. = 6.

Ich ermahne euch, lieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begehret zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes wille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gedühret zu halten, sondern daß er von ihm maßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgeheilte hat das maas des glaubens. Denn gleicher weise, als wir in einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäft haben: Also sind wir viel ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied. Und haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium, Luc. 2. v. 41 = 52.

Und seine eltern gingen alle jahr gen Jerusalem lauff das osterfest. Und da er zwölf jahr alt war, gingen sie hinauff gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause gingen, blieb das kind Jesu zu Jerusalem, und seine eltern ruhtens nicht: sie meyntes aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise und suchten ihn unter den gefreundten und bekanten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyn tagen, funden sie ihn im tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihn zuhöreten, verwunderten sich

sch seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, ent-
 fasten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Mein sohn, warum
 hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit
 schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich ge-
 sucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines
 vaters ist? Und sie verstanden das wort nicht, daß er mit ihnen rede-
 te. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war
 ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem
 herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade bey Gott
 und den menschen.

Am 2. Sonnt. nach S. 3. Könige. Epistel, Röm. 12, v. 6-16.
 Lieben brüder, wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns
 gegeben ist. Hat jemand weissagung, so sey sie idem glauben ähne-
 lich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so
 warte er der lehre. Ermahnet jemand, so erwarte er des ermahnens.
 Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er
 sorgfältig. Uebet jemand harnherzigkeit, so thue ers mit lust. Die
 liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an. Die brü-
 derliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern
 mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt.
 Seyd brünstig im geist. Schicket eu in die zeit. Seyd fröhlich in
 hoffnung; geduldig in trübsal; haltet an am getet. Nehmet euch
 der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch ver-
 folgen. Segnet und suchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen,
 und weinet mit den weinenden; habt einetley sinn unter einander.
 Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den
 niedrigen.

Evangelium, Joh. 2, v. 1-11.

Und am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die
 mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch
 auf die hochzeit geladen. Und da es am wein gebracht, spricht die
 mutter Jesu zu ihm; Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr:
 Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine stunde ist noch nicht
 kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: Was er euch faget, das
 thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge gesetzt, nach
 der weise der jüdischen reinigung, und gingen je in einen zwö oder drey
 maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die wasserkrüge mit wasser; und
 sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun,
 und bringets dem speisemeister. Und sie brachten. Als aber der spei-
 semeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht
 von wannen er kam, die diener aber wußten, die das wasser geschöpfet
 hatten; rufet der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm:
 Jedermann gibt zum ersten guten wein, und wann sie trunken wor-
 den sind, alsdann den geringern; du hast den guten wein bisher be-
 halten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana
 in Galiläa, und offenbarte seine herrlichkeit. Und seine Jünger
 glaubten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach S. 3. Könige. Epistel, Röm. 12, v. 17-21.
 Lieben brüder, haltet euch nicht selbst für klug. Brauet niemant
 böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann.
 Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede.
 Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn.
 Denn

Denn es stehet geschrieben: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein haupt sammeln. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangelium, Marth. 8. v. 1-13.

Da aber Jesus vom berg herab ging, folgte ihm viel volks nach. Und siehe, ein aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem priester, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat zu einem zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der hat ihn, und sprach: Herr, mein knecht liegt zu hause, und ist nichtbrüchig, und hat große quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest, sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch, darzu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegesknechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kömmt er; und zu meinem knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch: solchen glauben habe ich in Israet nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgeworfen in das finniß hinaus, da wird feyn heuten und zähnkloppen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 4. Sonnt. nach 3. Könige. Epistel, Röm. 13. v. 8-10.

Lieben brüder, seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem worte verfaßt: Du sollt deinen nächsten lieben, als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des Gesetzes erfüllung.

Evangelium, Marth. 8. v. 23-27.

Und Jesus trat in das schiff, und seine jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein großes ungestüm im meer, also, daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward: und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so fürchtam? Und stund auf, und bedrängte den wind und das meer, da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist!

Am Feste der Reinigung Maria. Epistel, Mal. 3. v. 1-4.

Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll; und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr; den ihr suchet, und der engel des bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Jehaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das silber reinigen: er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber. Dann werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkeit; und wird dem Herrn wohlgefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen jahren.

Evangelium, Luc. 2 v. 22 = 32.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem gesetze Moses kamen, brachten sie das kind Jesus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn; (wie denn geschrieben stehet im gesetze des Herrn: Allen männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget werden; und daß sie gäben das opfer, nach dem gesagt ist im gesetze des Herrn: Ein paar turteltauben, oder zwei junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregen des Geistes in den tempel. Und da die eltern das kind Jesus in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem gesetze; da nahm er ihn auf seine arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener im friede fahren, wie du gesagt hast; denn meine augen haben deinen heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die beiden, und zum preis deines volkes Israel.

Am 5. Sonnt. nach Tr. 3 Könige. Epistel, Coloss. 3. v. 12 = 17.

Lieben brüder, so ziehet nun an, als die auserwählten Gottes, heiligen und geliebten, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit; und der friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem leibe; und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit; lehret und vernahmet euch selbst mit psalmen und lobgesängen, und geistlichen lieblichen liedern; und singet dem herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13. v. 24 = 30.

Und er legte ihnen ein gleichniß vor, und sprach: Das himmelsreich ist gleich einem menschen, der guten saamen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam sein feind und säete unkraut zwischen den weizen, und ging davon. Da nun das kraut wuchs, und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem haushalter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten saamen auf dei-

nen

nen acker gesäet, woher hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausläten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den weizen mit austrafft, so ihr das unkraut auslätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der ernte, und um der ernte zeit will ich zu den schnittern sagen: Sammet zuvor das unkraut, und bindets in bündeln, daß man es verbrenne; aber den weizen sammet mir in meine scheuren.

Am 6. Sonnt. nach S. 3. Könige. Epistel, 2 Petr. 1, v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen sabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschah von der großen herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir geböhret vom himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheint in einem dunkeln ort, bis der tag andrehe, und der morgenstern aufgehe in euren hertzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weisung in der schrift geschicht aus eigener auslegung: Denn es ist noch nie keine weisung aus menschlichen willen hervorgebracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium, Matth. 17, v. 1-9.

Und nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem seinen bruder, und führte sie dreiseits auf einen hohen berg, und ward verkläret vor ihnen, und sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß, als ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut seyn, willst du, so wollen wir hier drei hütten machen, dir eine, Moyses eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke. Und siehe, eine stimme aus der wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr angesicht, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom berge herab gingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies gesicht niemand sagen, bis des menschen sohn von den toden auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesima. Epistel, 1 Cor. 9, n. 10. Cap.

Lieben brüder, wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das kleid? Laufet nun also, daß ihrs ergrisset. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges: jene also, daß sie eine vergänglichliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse: ich fedte also, nicht als der in die luft streichet; sondern ich be-täume meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter den wolken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen, und sind alle unter Moyses getauft, mit der
wohl:

wolle
gesien
fen at
sus
find n

Sa
den a
sie in
ander
auch b
hin,
gleich
müßig
tag n
sprach
seyn n
weinb
den l
um d
groß
empfe
da sie
Diese
gema
worte
dir n
schen
geben
mit d
werd
sind k

Lieb
schin
mand
wäre
in th
Sie f
Sie f
habe
fange
empfe
einm
habe
bin i
dern,
in fäl
liche
wäbe

wolken und mit dem meer, und haben alle einerley geistliche speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen trank getrunken. Sie truncken aber von dem geistlichen fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

Evangelium, Matth. 20, v. 1 - 16.

Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausging, arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum tagelohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sate andere an dem markt müsig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber ging er aus, und fand andere müsig stehen, und sprach zu ihnen: Was siehet ihr hie den ganzen tag müsig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend war, sprach der herr des weinberges zu seinem schaffner: Rufe den arbeitern, und gib ihnen den lohn, und hebe an dem letzten bis zu dem ersten. Da kamen, die um die eilfte stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diese lehten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin: ich will aber diesen lehten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun, was ich will, mit den meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die lehten die ersten, und die ersten die lehten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sevagesima. Epistel, 2 Cor. 11. und 12.

Lieben brüder, ihr vertragenet gern die narren, dieweil ihr klug send. Ihr vertragenet, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trozet, so euch jemand in das angesicht streichet. Das sage ich nach der unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in thörlheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer: ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams saamen; ich auch. Sie sind diener Christi; (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet; ich habe mehr schläge erlitten; ich bin öfter gefangen, oft in todesnöthen gewesen. Von den juden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche, weniger eins. Ich bin dreyimal gekümpet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich schiffbruch erlitten, tag und nacht habe ich zugebracht in der tiefe des meers. Ich habe oft gereiset; ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser, in fährlichkeit unter den morden, in fährlichkeit unter den juden, in fährlichkeit unter den heiden, in fährlichkeit in den städten, in fährlichkeit in der wüsten, in fährlichkeit auf dem meer, in fährlichkeit unter den falschen brüdern; in mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten,

in

in frost und blöße. Ohne was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelarfen, und trage sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geargert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner schwachheit rühmen. Gott und der vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in ewigkeit, weiß daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwarrete die Stadt der Damascener, und wollete mich greifen. Und ich ward in einem korbe zum fenner aus durch die mauren niedergelassen, und entrann aus seinen handen. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze: doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo, vor vierzehn jahren, (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außser dem leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es,) derselbe ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denselbigen menschen, (ob er in dem leibe oder außser dem leibe gewesen, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörte unaussprechliche worte, welche kein mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nicht rühmen, ohne meiner schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörlisch; denn ich wolte die wahrheit sagen: Ich enthalte mich aber des, auf daß niemand mich höher achte, denn er mich siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit säulen schiäge, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn gesehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner gnade gnügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium, Luc. 8. v. 4 = 15.

Da nun viel volks bey einander war, und aus den städten zu ihm eileten, sprach er durch ein gleichniß: Es ging ein säemann aus, zu säen seinen saamen; und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten, und die vögel unter den himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den fels; und da es aufging, verdorrte es, darum, das es nicht fast hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen gingen mit auf, und erstickens, und etliches fiel auf ein gut land, und es ging auf und trug hundertfältige frucht. Da er das sagete, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine jünger, und sprachen: Was diese gleichniß wäre. Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das geheimniß des reichs Gottes; den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dies gleichniß: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören; darnach kömmt der teufel, und nimmt das wort von ihren bergen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an; und die haben nicht wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zur zeit der ansechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorggen, reichthum und wollust dieses lebens, und erstickn, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, sind, die das wort hören,

ren, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in geduld.

Am Sonntage *Esco mibi*. Epistel, 1 Cor. 13. v. 1 : 13.

Lieben Brüder, wenn ich mit Menschen und mit Engeln reden, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetze, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmützig und freundlich; die Liebe eifert nicht; die Liebe treibet nicht mutwillen; sie blähet sich nicht; sie stellet sich nicht ungebärdig; sie suchet nicht das Ihre; sie lässet sich nicht erbittern; sie tractet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk: Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich, wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise; dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drey: aber die Liebe ist die Größste unter ihnen.

Evangelium, Luc. 18. v. 31 : 43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspenet werden; und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten, *Invocavit*.

Epistel, 2 Cor. 6. v. 1 : 10.

Lieben Brüder, wir ermahnen euch, als Mithiser, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erdhoret, und habe dir am tage des heils gehor-

geholfen. Sehet, jest ist die angenehme zeit, jest ist der tag des heils. Laßet uns aber niemand irgend ein ärgerniß geben, auf daß unser amt nicht verläßert werde; sondern in allen dingen laßet uns beweisen, als die diener Gottes; in großer geduld, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufrühren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geiße, in ungefärbter liebe, in dem worte der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur linken; durch ehre und schande, durch böse gerüche und gute gerüche; als die verführer, und doch wahrhaftig; als die unbekannt, und doch bekant; als die sterbenden, und siehe, wir leben; als die gezüchtigten, und doch nicht erdödet: als die traurigen aber allezeit fröhlich; als die armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, Matth. 4. v. 1 - 11.

Da ward Jesus vom geist in die wüsten geführt, auf daß er vom teufel versuchet würde. Und da er vierzig tage und vierzig nachte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes sohn, so sprich, daß diese steine brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: der mensch lebet nicht vom brodt allein, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes gehet. Da führte ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stellte ihn auf die zimne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt, und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, satan, denn es steht geschrieben: Du sollt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und siehe, da traten die engel zu ihm, und dienten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere,

Epistel, 1 Thess. 4. v. 1 - 7.

Lieben brüder, wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns iempfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hureres, und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der luftsuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch verdortheile seinen bruder im handel; denn der Herr ist rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung.

Evangelium, Matth. 15. v. 21 - 28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch weib gieng aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du sohn David: erbar-

erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget, Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jünger, batēn ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyen uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlorēnen schaaßen von dem hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brodt nehme, und werfe es vor die hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die hündlein von den brotsamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O weib, dein glaube ist groß, dir geschēbet, wie du wilt. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Epistel,

Ephes. 5. v. 1. 9.

So send nun Gottes nachfolger, als die lieben kinder. Und wandelt in der liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurere aber, und alle unreinigkeit, oder geiz, laßet nicht von euch gesagt werden, wie den heiligen zusehet: Auch schandbare worte und narrenheitungen, oder schertz, welche euch nicht geziemen; sondern vielmehr dankagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein hurer oder unteiner, oder geiziger, (welcher ist ein abgöndener) erbe habe an dem reich Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen worten; denn um dieser willen kommt der zorn Gottes über die kinder des ungläubens. Darum send nicht ihre mitgeossen. Denn ihr waret weiland finsterniß; nun aber send ihr ein licht in dem Herrn; Wandelt, wie die kinder des lichts. Die furct des Gesetzes ist allerley gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangelium, Luc. 11. v. 14. 28.

Und Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm; und es geschah, da der teufel ausfuhr, redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch Beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber verwundeten ihn, und begehreten ein zeichen von ihm von himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst ungleich wird, das wird wüste, und ein haus fällt über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst ungleich, wie will er reich bestehen; dieneil ihr saget: Ich treibe die teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure kinder aus? Darum werden sie eure richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kommt: das reich Gottes zu euch. Wenn ein starker aewapneter seinen pallaz bewahret, so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn; so nimmt er ihn seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfähret, so dar brauendelt er dürre stätte, suchet ruhe, und findet ihr nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit besen gefehret und aerschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird

Hernach mit demselbigen menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein weib im volk ihre stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Epistel,

Gal. 4. v. 21 = 31.

Lieben brüder, saget mir, die ihr unter dem gesez seyn wollet, habt ihr das gesez nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, das Abraham zween söhne hatte, einen von der magd, den andern von der freyen. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch geboren; der aber von der freyen, ist durch die verheissung geboren. Die worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey testamente, eines von dem berge Sina, das zur knechtschaft gebieteret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die einfame hat viel mehr kinder, denn die den man hat. Wir aber, lieben brüder, sind Isaacs, nach der verheissung, kinder. Aber gleichwie zu der zeit, der nach dem fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die schrift? Stos die magd hinaus mit ihrem sohn; denn der magd sohn soll nicht erben mit dem sohn der freyen. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.

Evangelium, Joh. 6. v. 1 = 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das meer an der stadt Tiberias in Galiläa; und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen berg, und setzte sich daselbst mit seinen jüngern. Es war aber nahe die Ostern der juoen fest. Da hub Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo lausen wir brodt daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zween hundert Pfennige werths brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstebrodt, und zween fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten sich bey fünf tausend mann. Jesus aber nahm die brote, dankete, und gab sie den jüngern, die jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen jüngern: Sammet die übrigen brocken, daß nichts unkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölff körbe mit brocken, von den fünf gerstebroden die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist warlich der propheet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum königemachten, entwich er adersmal auf den berg, er selbst allein.

Am

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica. Epistel,

Hebr. 9. v. 11-15.

Christus ist kommen, daß er sey ein hoherpriester der zukünftigen äüter, durch eine größere und vollkommener hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden. Denn so der oxsen und der böcke blut, und die asch davon der kuh gesprengt, heiligt die unreinen zu der seiblichen reinigkeit; wie viel mehr wird das blut Christi, der sich selbst ohn allen wandel, durch den heil. Geist, Gott geopfert hat, unter gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testament waren) die so berufen sind, das verheißene erbe empfangen.

Evangelium, Job. 8. v. 46-59

Jesus sprach zu den jüden: welcher unter euch kann mich einer sündigen zeichen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und haßt den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen vater, und ihr mehret mich. Ich suche nicht meine ehre; es ist aber einer, der sie sucht und richtet. Wärllich, wärllich, ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel haßt. Abraham ist gestorben, und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist? und die propheten sind gestorben? Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nich s. Es ist aber mein vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: er sey euer gott. Und kennet ihn nicht: ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein wort, Abraham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt, und haßt Abraham gesehen. Jesus sprach zu ihnen: Wärllich, wärllich, ich sage euch: Ehe, denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie keine auf, daß sie auf ihn wärien; aber Jesus verberg sich, und ging zum tempel hinaus.

Am Feste der Verkündigung Maria. Epistel, Jes. 7. v. 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein zeichen von dem Herrn, deinen Gott, es sey unten in der hölle, oder oben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den herrn nicht verführe. Da sprach er: Wohlan, so höret, ihr vom hause David: Ist euch zu wenig; daß ihr die leute beleidiget; ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben: Siehe, eine junafrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse, böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangelium, Luc. I. v. 26-38.

Und im sechsten mond ward der engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, holdselige; der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrockt sie über seiner rede, und gedachte, welch ein gruß ist das! Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast gnade bey Gott funden: Siehe du wirst schwanger werden im leibe, und einen Sohn gebären, des namen sollst du Jesus heissen. Der wird groß und ein sohn des Höchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters David geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen: sintemal ich von keinem manne weiß? Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige geist wird über dich kommen, und die kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine freundte ist auch schwanger mit einem sohn in ihrem alter, und gebet jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, das sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der engel schied von ihr.

Am Palmsonntage. Epistel, Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war; welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, Gott gleich seyn, sondern ankerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich, wie ein ander mensch, und an gebärden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist; daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des Vaters.

Evangelium, Matth. 21. v. 1-9.

Suche am ersten Sonntage des Advents.

Am Gründonnerstage. Epistel, 1. Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der nacht da er verrathen ward, nahm er das brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem gedächtniß. Desselbigen gleichen auch der kelch, nach dem abendmahl, und sprach: dieser kelch ist das neue testament in meinem blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem brodt esset, und von diesem kelche trinket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem brodte isset, oder von dem kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem leibe und blute des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem brodte und trinke von diesem kelche. Dem welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm sel-

ber

ber das gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele schwache und franke unter euch, und ein guß theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gerüchiget, auf daß wir nicht sammt der welt verdammet werden.

Am 1. Oftertage. Epistel, 1 Cor. 5. v. 6. 8.

Lieben brüder, euer ruhm ist nicht fein. Wißet ihr nicht, daß ein wenig sauertheig den ganzen teig versäuert? Darum seget den alten sauertheig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ofern halten, nicht im alten sauertheige, auch nicht im sauertheige der bößheit und schalkheit, sondern in dem süßteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium, Marc. 16. v. 1. 8.

Und da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome speceren, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe an einem sabbath sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der stein abgerwälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entfasten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen jünger an und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa: da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell deraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie zittern und entsetzten ankommen, und saaten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Am 2. Oftertage. Epistel, Ap. Gesch. 10. v. 34. 41.

Petrus aber that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansiehet, sondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißet wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden durch Jesum Christum (welscher ist ein Herr über alles) die durchs ganze jüdische land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiß und kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht, alle die vom teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volk, sondern uns, den vorerwähnten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den toden.

Evangelium, Luc. 24. v. 13. 35.

Und siehe zween aus ihnen gingen an demselbigen tage in einem stecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, des name heißet Emabus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander,

nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unter wegens, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volk: Die ihn unsere hohnpriester und obersten überantwortet haben zum verdammniß des todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, das solches geschehen ist. Ach haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht suaden, kommen und sagen, sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fundens also, wie die weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und träges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Dürfte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und lete ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum stein, da sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser hertz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen stunde, kehreten wieder gen Jerusalem und funden die eilse versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das brodt brach.

Am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogenitt.

Epistel, 1 Joh. 5. v. 4. 10.

Lieben brüder, alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit wasser und blut. Jesus Christus; nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blut. Und der geist ist, der da zeuget, daß geist wahrheit ist. Denn drey sind die da zeugen, im himmel, der Vater, das wort, und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf erden, der geist, und das wasser, und das blut; und die drey sind beisammen. So wir der menschen zeugniß annehmen, so ist Gottes zeugniß größer: Denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches zeugniß bey ihm.

Evangelium, Joh. 20. v. 19. 31.

Am abend aber derselbigen sabbaths, da die jünger versamlet, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den jüden, kam Jesus,

us, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mich euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die hände und seine seite. Da wurden die jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie bebaltest, denen sind sie behalten. Thomas aber der zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmal, und lege meine finger in die nägelmal, und lege meine hand in seine seite, will ich nicht glauben. Und aber acht tage waren abermal seine jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine hand her, und siehe meine hände; und reiche deine hand her, und lege sie in meine seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma: so glaubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere zeichen that Jesus vor seinen jünger, die nicht geschrieben sind in diesem buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den glauben das leben habet in seinem namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.

Epistel, 1 Petri. 2. v. 21. 25.

Lieben brüder, dazu seyd ihr berufen; sintemal Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen fußstapfen. Welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden. Welcher nicht widerspalt, da er gescholten ward, nicht drückte, da er litte; er stillte es aber dem hein, der da recht richtet. Welcher unfre sünden selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holtz, auf daß wir, der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende schaaf; aber ihr seyd nun bekehret zu dem hirtten und bischof eurer seelen.

Evangelium, Joh. 10. v. 12. 16.

Ich bin ein guter hirtte; ein guter hirtte läset sein leben für die schaaf. Ein mietbling aber, der nicht hirtte ist, des die schaaf nicht eigen sind, siehet den wolf kommen, und verläset die schaaf, und flucht; und der wolf erhaschet und zerstreuet die schaaf. Der mietbling aber flucht; denn er ist ein mietbling, und achtet der schaaf nicht. Ich bin ein guter hirtte, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen, wie mich mein vater kennet, und ich kenne den vater; und ich lasse mein leben für die schaaf. Und ich habe noch andere schaaf, die sind nicht aus diesem kalle; und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine heerde und ein hirtte werden.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate. Epistel,

1 Petr. 2. v. 11-20.

Lieben brüder, ich ermahne euch, als die fremdlinge und pilgerim.
 Enthaltet euch von fleischlichen lusten, welche wider die seele strei-
 ten. Und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die,
 so von euch afterreden, als von übelthätern, eure gute werke sehen,
 und Gott preisen, wenns nun an den tag kommen wird. Seyd un-
 ter than aller menschlichen ordnung um des Herrn willen, es sey dem
 könige, als dem obersten, oder den hauptleuten, als den gesandten
 von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu lobe den frommen.
 Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verköp'et die
 Unwissenheit der thörichten menschen, als die freyen, und nicht, als
 hättet ihr die freyheit zum deckel der bosheit, sondern als die knechte
 Gottes. Luth' ehre jedermann. Habt die brüder liebt. Fürchtet Gott;
 ehret den könig. Ihr knechte seyd unterthan mit aller fürcht den
 herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den un-
 derlichen. Denn das ist gnade, so jemand um des gewissens willen
 zu Gott das übel verträget, und leidet das unrecht. Denn was ist
 das für ein ruh'n, so ihr um missethat willen freiche leidet? Aber
 wenn ihr um wohlthat willen leidet und erduldet, das ist gnade
 von Gott.

Evangelium, Job. 16. v. 16-23.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Liebet ein kleines, so werdet ihr mich
 nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen:
 denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen jüngern
 unter einander: Was ist das: das er saget zu uns: Liebet ein kleines,
 so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet
 ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was
 ist das, das er saget: Liebet ein kleines? Wir wissen nicht, was er
 redet? Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu
 ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Liebet
 ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines,
 so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch; ihr wer-
 det weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen: ihr aber wer-
 det traurig seyn, doch eure traurigkeit soll in freude verkehret werden.
 Ein weib, wenn sie gebieret, so hat sie traurigkeit; denn ihre stunde
 ist kommen. Wenn sie aber das kind geböhren hat, denket sie nicht
 mehr an die angst, um der freude willen, daß der mensch zur welt ge-
 bören ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit; aber ich will euch wie-
 der sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand
 von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nicht
 fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate. Epistel,

Jac. 1. v. 16-21.

Lieben brüder, alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kommet
 von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine
 veränderung, noch wechsel des lichts und finsternis. Er hat uns ge-
 zeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir
 wären erstlinge seiner creaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher
 mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum
 zorn: Denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.
 Darum, so leget ab alle unsauberkeit, und alle bosheit, und nehmet

das

das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure seelen selig machen.

Evangelium, Job, 16. v. 5. 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehst du hin? Sondern dieneil ich solches zu euch geredet habe, ist euer hertz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: Es ist euch gut, das ich hingeh. Denn so ich nicht hingeh, so kömmt der tröster nicht zu euch; so ich aber hingeh, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die welt strafen um die sünde, um die gerechtigkeit, und um das gericht. Um die sünde, das sie nicht glauben an mich; um die gerechtigkeit aber, das ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das gericht, das der firsitz dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der geist der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem meinem wird ers nehmen, und euch verkündigen Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird von dem meinen nehmen, und euch verkündigen.

An 5. Sonntage nach Ostern, Decem Jucunditatis, oder Rogare. Epistel, Jac. 1. v. 22. 27.

Seyd thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der ist gleich einem manne, der sein seiblich angehöret im spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er davon, und vergisset von sünd an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene gesetz der freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher hörer, sondern ein thäter, derselbe wird selig sein in seiner that. So aber sich jemand unter euch läßt danken, er diene Gott, und hält seine junge nicht im jaum, sondern verführet sein hertz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesetzter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und wittwen in ihrem trübsal besuchen, und sich von der welt unbesetzt behalten.

Evangelium, Job, 16. v. 23. 31.

Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten, in meinem namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, das eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch spruchwort geredet; es kömmt aber die zeit, das ich nicht mehr durch spruchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An denselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen; und ich sage euch nicht, das ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst der Vater, hat euch lieb, darum, das ihr mich liebet, und gläubet, das ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt; wiederum verlass ich die welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine iherger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein spruchwort. Nun wissen wir, das du alle dinge weißest, und bedarfst nicht, das dich jemand frage. Darum glauben wir, das du von Gott ausgegangen bist.

Am Tage der Himmelfahrt Christi. Epistel, Ap. Gesch. 1. v. 1-11.
Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, daß Jesus anfang, beyde zu thun und lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, (welche er hatte erwählet,) durch den heiligen Geist befohl gethan hatte, welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheissung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erden. Und da er selches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen himmel fahren; siehe, da stunden bey ihnen zweyen männer in weißen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was sehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evangelium, Marc. 16. v. 14-20.

Zuseht, da die eiffe zu tische saßen, offenbarte sich der Herr, und schwalt ihren unglauen und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen; Gehet in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem namen werden sie teufel austreiben; mit neuen zungen reden; schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden: auf die kranken werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen himmel, und setzet zur rechten hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Am 6. Sonntage nach Ostern, Praudi. Epistel.

1 Petr. 4. v. 8-11.

Lieben brüder, so seyd nun mäßig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingen habt unter einander eine brünstige liebe; denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gaffren unter einander ohne murmeln. Und dienet einander, ein ieglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten hanthalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, daß Gott darreihet; auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum.

Christ, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit amen.

Evangelium, Joh. 15. u. 16.

Wenn aber der tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den dunn thun. Es kommt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst dar. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich kennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.

Am 1. Pfingsttage. Epistel, Ap. Gesch. 2. v. 1-13.

Und als der tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmützig bey einander. Und es geschah schnell ein brausen vom himmel als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und sungen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen, und wurden verstört; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entfasten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinne wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den enden der Lybien, bey Cyrenen, und ausländer von Rom, juden und judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern zungen die grohen thaten Gottes reden. Sie entfasten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süßes weins.

Evangelium, Joh. 14. v. 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein wort nicht; und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, derselbe wirds euch alles lehren, und erinnern alles des, daß ich zu euch gesagt habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt giebt. Euer herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich

ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihrs gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kömmt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; sehet auf, und laßet uns von hinnen gehen.

Am 2. Pfingsttage, Epistel Apost. Gesch. 10. v. 42 = 48.

Und der Herr hat uns geboten, zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle die, die an ihm glauben, vergebung der sünden empfangen solten. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem worte zuhörten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entfasten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und besaß sie zu taufen in dem namen des Herrn.

Evangelium, Job. 3. v. 16 = 21.

Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebornen sohn gab, auf daß alle, die an ihm glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den namen des eingebornen sohns Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht; denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kömmt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestrafet werden. Wer aber die wahrheit thut, der kömmt an das licht, das seine werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonnt. und Feste Trinitatis. Epistel, Röm. 11.

v. 33 = 36.

Welch eine tiefe des Reichthums, beyde der weisheit und erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege! Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gesehen, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit, amen.

Evangelium, Job. 3. v. 1 = 15.

Es war ein mensch unter den pharisäern, mit namen Nicodemus, ein eberker unter den jüden; der kam zu Jesu bey der nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, kann er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch

auch wiederum in seiner mutter leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem wasser und geist, so kann er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom geist geböhren wird, das ist geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuem geboren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein fausen wohl; aber du weißt nicht von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Und niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen ist, nemlich des menschen sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat; also muß des menschen sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1. Joh. 4. v. 16: 21.

Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gericht, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus; denn die furcht hat pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Laßet uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Evangelium, Luc. 16 v. 19: 31.

Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinwand, und lebete alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären, und begehrte sich zu sättigen von den brotsamen, die von des reichen tische fielen: Doch kamen die hunde und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schooß. Der reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der quaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinen schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins wasser tauche, und küßte meine jünge; denn ich leide pein in dieser stamme. Abraham aber sprach: Gedanke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen: Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große kluft besetzt, daß, die da wollten von binnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus. Denn ich habe noch fünf

fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern, wenn einer von den todten zu ihnen ginge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die propheten nicht; so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferstünde.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 1 Joh. 3. v. 13-18.
Lieben brüder, verwundert euch nicht, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben kommen sind; denn wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wißet, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat, und siehet seinen bruder darben, und schleußt sein hertz vor ihm zu; wie bleibet die liebe Gottes bey ihm? Meine kindlein, laßet uns nicht lieben mit worten, noch mit der zunge, sondern mit der that und mit der wahrheit.

Evangelium, Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen knecht aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie gingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch oxen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der knecht kam, und sagte das seinem herrn wieder. Da ward der hauseherr zornig, und sprach zu seinem knechte: Gehe aus bald auf die straßen und gassen der stadt, und führe die armen, und kröppel, und lahmen, und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch raum da. Und der herr sprach zu dem knechte: Gehe aus auf die landbrachen, und an die zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis. Epistel 1 Petr. 5. v. 6-11.

Lieben brüder, so demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet; denn euer widerfacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widersteht vest im glauben, und wißet, daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, mäcken kräftigen, gründen. Demselbigen sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium, Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und sunder, daß sie ihn hielten. Und die pharisäer und scribsenlehreten murresen und sprachen:

Gen:
zu ih
hund
neun
daß e
mit s
nach
mein
freud
neun
die z
anzü
sind
und
mein
euch
büsse
2

Fr
denn
von
nes
dem
den,
gleich
herr
and

U
Herr
ibr.
find
mut
nes
scha
woll
heiß
sein
Und
alles
nah
find
vate
Gel
löse
bau
mun
sein
Zeit
und

Gen: Dieser nimmt die sündler an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies gleichniß, und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schaafe hat, und so er der eines verlorener, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüsten, und hingehe nach dem verlorenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat so leget ers auf seine achseln mit freunden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein schaafe funden, das verloren war. Ich sage euch, also wird auch freude im himmel seyn über einen sündler, der buße thut, für neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder, welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verlorener, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren freundinnen und nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes über einen sündler, der buße thut.

Am Feste Johannis des Täufers. Epistel, Jes. 40. v. 1. 5.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott. Rühret mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat: denn ihre missethat ist vergeben, und sie hat zweifältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüsten: bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene dahn unserm Gott; alle thale sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was hödtrigt ist, soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden; und alles fleisch mit einander wird sehn, daß des Herrn mund redet.

Evangelium, Luc. 1. v. 57. 80.

Und Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr einen sohn. Und ihre nachbarn und gesfreundten hörten, daß der Herr große barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten tage, kamen sie zu beschneiden das kindlein, und hießen ihn nach seinem vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er foderte ein taflein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und es kam eine fürcht über alle nachbarn. Und dies geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebürge; und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was meynest du, wil aus dem kindlein werden? Denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias waro des heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel: denn er dat besucht und erlöset sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, in dem hause seines dieners Davids: Als er vor zeiten geredet hat durch den mund seiner heiligen propheten: Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der hand aller, die uns hassen; und die barmherzigkeit erzeigete unsern vättern, und gedächte an seinen heiligen bund; und an den eyd, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu

zu geben; daß wir, erlöset von der hand unserer feinde, ihm dienen ohne fürcht unser lebenslang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, kindlein, wirst ein propheet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkennniß des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden, durch die herzlichliche barmherzigkeit unsers gottes, durch welche uns besüchet hat der anfang aus der höhe; auf daß er erscheine denen, die da sitzen in finsterniß und schatten des todes, und richte unsere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs, und ward stark im geist, und war in der wüsten, bis daß es sollte hervortreten vor das volk Israels.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 8. v. 18: 23, Lieben brüder, ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sontemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit, ohne ihren willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichlichen wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle creatur sehuet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar; nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des geistes erätlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der freyschaft, und warten auf unsers leibes erlösung.

Evangelium, Luc. 6. v. 36: 42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt, und überflüssig maas wird man in euren schoos geben; Denn eden mit dem maas da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihuen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister; wenn der jünger ist, wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge, und des balkens in deinem auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem bruder: Halt stille, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen; und du siehest selbst nicht den balken in deinem auge? Du heuchler! zueh zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe dann, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Am feste der Heimsuchung Mariä. Epistel, Esa. 11. v. 1: 5. Und es wird eine ruthe aufgeben von dem stamm Isai, und ein zweig aus seiner wurzel frucht bringen; auf welchem wird ruhen der geist des Herrn, der geist der weisheit und des verstandes, der geist des raths und der stärke, der geist der erkenntniß und der fürcht des Herrn. Und sein riechen wird seyn in der fürcht des Herrn. Er wird nicht richten, noch dem seine augen sehen, noch strafen, nach dem seine ohren hören; sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht strafen die elenden im lande. Und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen, und mit dem othem seiner lippen die gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

Evangelium

Evangelium, Luc. 1. v. 39. 56.

Maria aber stund auf in den tagen, und ging auf das gebirge endelich, zu der stadt Juda: und kam in das haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den gruß Maria hörete, hüpfete das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyt bist du unter den weibern, und gebenedeyt ist die frucht deines leibes. Und woher kömmt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die stimme deines grufes hörete, hüpfete mit freuden das kind in meinem leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich gottes meines heilandes. Denn er hat seine elende magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind. Denn er hat große dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des name heilig ist. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet gewalt mit seinem arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er süßset die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die niedrigen. Die hungrigen füllet er mit gütern, und läßet die reichen leer. Er denket der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredet hat unsren vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey monden; darnach kehrete sie wiederum heim.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1. Petri 3. v. 8. 15.

Gndlich aber seyd allesamunt gleich gemüet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagesen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segen ererbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen und thue gutes; er suche friede, und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebet. Das angeßicht aber des Herrn siehet auf die, so da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trozen nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber gott den Herrn in euren herzen.

Evangelium, Luc. 5. v. 1. 11.

Es begab sich aber, da sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort gottes, und er stund am see Genesareth, und sahe zwey schiffe am see stehen; die fischer aber waren ausgegeten, und wuschen ihre netze. Da trat er in der schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande führete; und er sagte sich, und lehrte das volk aus dem schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winketen ihren gefellen, die im andern schiffe waren, daß sie kämen und hülßen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken.

sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihn ein schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren über diesem fischzuge, den sie mit einander gethan hatten; denselben gleichen auch Jacobum und Iohannem, die söhne Zebedäi, Simons gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie fuhreten die schiffe zu lande, und verliesen alles, und folgeten ihm nach.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Röm. 6. v. 3. 11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todtten, durch die herrlichkeit des vaters, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn; diereil wir wissen, daß unser alter mensch sammt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den todtten erwecket, hinfort nicht stirbet; der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu unsern Herrn.

Evangelium, Math. 5. v. 20-26.

Es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und pharisäer; so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des gericht's schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gericht's schuldig; wer aber zu seinem bruder saget, Nacha, der ist des raths schuldig; wer aber saget, du narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst alda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß alda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfere deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, diereil du noch hen ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleinst überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir: warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Römer 6. v. 19 = 23.

Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zum dienst der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; also begehbet auch nun eure glieder zum dienste der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünden knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das ende derselben ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet; das ende aber das ewige leben. Denn

Denn der tod ist der sünden sold; aber die gabe gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu unserm herrn.

Evangelium, Marc. 8. v. 1 - 9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen? Und wenn ich sie ungesessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brodt hier in der wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: wie viel habt ihr brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodt, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem volk vor. Und hatten ein wenig fischelein; und er dankete, und hieß dieselbige auch vortragen. Sie aßen aber, und wurden satt, und huben die übrigen brocken auf, sieben körbe; und ihrer waren bey viertausend, die da gesessen hatten; und er ließ sie von sich.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Römer 8. v. 12 - 17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem fleische, daß wir nach dem fleische leben. Denn wo ihr nach dem fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der geist gottes treibet, die sind gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber vater. Derselbige geist giebt zeugniß unserm geist, daß wir gotes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich gottes erben, und miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium, Matth. 7. v. 15 - 23.

Sehet euch vor, vor den falschen propheten, die in schaaßkleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reisende wölfe. An ihren fruchten sollet ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen, oder feigen von den dornen? Also ein jeglicher guter baum bringet gute fruchte; aber ein fauler baum bringet arge fruchte. Ein guter baum kann nicht arge fruchte bringen, und ein fauler baum kann nicht gute fruchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute fruchte bringet, wird abgehauen, und ins feuer geworfen. Darum an ihren fruchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, herr, in das himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines vaters im himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem tage: Herr, herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem namen teufel ansaget? Haben wir nicht in deinem namen viele thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr ädelthäter.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 1 Cor. 10. v. 6 - 13.

Das ist aber uns zum vorbilde geschriben, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüset hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschriben stehet: Das volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und fund auf zu spielen.

Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles widersuhr ihnen zum vorbilde: Es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum, wer sich lasset dñken, er siehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihr es Edunet ertragen.

Evangelium. Luc. 16 v. 1-9.

Er sprach aber zu seinen jüngern: Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der war vor ihm berichtigt, als hätte er ihm seine güter umbracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue rechnung von deinem haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein herr nimmt das amt von mir; graben mag ich nicht, so schwäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amte gesehet werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: Hundert tonnen öls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert masser weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief und schreibe achtzig. Und der herr lobete den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts, in ihrem geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige hütten.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1. Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen gaben aber will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr heiden send gewesen, und hingegangen zu den stummen göden, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluche, der durch den geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen herrn heißen, ohne durch den heiligen Geift. Es sind mancherley gaben, aber es ist Ein geist; und es sind mancherley ämter, aber es ist Ein herr; und es sind mancherley kräfte, aber es ist Ein gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des geistes zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben, durch den geist zu reden von der weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der erkenntniß nach demselbigen geist; einem andern der glaube, in demselbigen geist; einem andern, die gabe gesund zu machen, in demselbigen geist; einem andern, wunder zu thun; einem andern, weisagung; einem andern, geister zu unterscheiden; einem andern, mancherley sprachen; einem andern, die sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige geist, und theilet einem jeglichem seines zu, nach dem er will.

Evangelium

Evangelium, Luc. 19. v. 41. 48.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinen Frieden dienet; Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennest hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es siehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt gemacht zur Mördergrube: Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten. Denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Cor. 15. v. 1. 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch liebet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift; und daß er begraben sey; und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium, Luc 18. v 9: 14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß. Es gingen zweien Menschen hinaus in den Tempel zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, räuber, ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich fasse zwar in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, daß ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhebet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhebet werden.

E 3

Am

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 2 Cor. 3. v. 4 * 9.
Lieben brüder, ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des geistes. Denn der buchstabe tödtet, aber der geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das angehöret; wie sollte nicht vielmehr das amt, das den geist giebt, Klarheit haben? Denn so das amt, daß die verdammnis prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das amt, daß die gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium, Marc. 7. v. 31 * 37.

Und da Jesus wieder ausging von den grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische meer, mitten unter die grenze der zehen städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem volke besonders, und legte ihm die finger in die ohren, und spitzete, und rührte seine zunge und sahe auf gen himmel, seuzete und sprach zu ihm: Sephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine ohren auf, und das band seiner zunge ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen: Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ansbreiteten. Und verwunderten sich über die maasse und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Gal. 3. v. 15 * 22.

Lieben brüder, ich will nach menschlicher weise reden. Verachtet man doch eines menschen testament nicht, wenn es bekätiget ist, und thut auch nichts darzu. Nun ist die verheißung Abraham und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht durch die saamen, als durch viele; sondern als durch einen, durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das testament, das von gott zuvor bekätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die verheißung sollte durchs gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und drenzig jahr hernach. Denn, so das erbe durch das gesetz erworben würde; so würde es nicht durch verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheißung frey gesendet. Was soll denn das gesetz? Es ist darzu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler: gott aber ist einig. Wie? ist denn das gesetz wider gottes verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da köunte lebendig machen; so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheißung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium, Luc. 10. v. 23 * 37.

Und er wandte sich zu seinen jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die augen, die da sehen, daß ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht

nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im geses geschrieben? wie liebest du? Er antwortete und sprach: Du sollt gott, deinen herrn, lieben von ganzem hertzen, von ganzer seele, von allen kräften, und von ganzem gemüthe; und deinen nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber obngesehr, daß ein priester dieselbige strafe hinabzog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß darein öhl und wein, und hub ihn auf sein thier, und führte ihn in die berberge, und pfegete sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zween groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst dorthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreuen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: Der die barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Gal. 5. v. 16: 24.

Liegen brüder, wandelt im geist, so werdet ihr die luste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüset wider den geist, und den geist wider das fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der geist, so send ihr nicht unter dem geses. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind: Ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten, haß, mord, saufen, fr essen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich gottes nicht ererben. Die frucht aber des geistes ist, liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das geses nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr fleisch, sammt den lusten und begierden.

Evangelium, Luc. 17. v. 11: 19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galisadam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von fern, und erhuben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gebet hin, und zeiget euch dem Priester. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und priesete gott mit lauter stimme, und fiel auf sein ange Gesicht zu seinen füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihree nicht zehn rein worden, wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe gott die ehre, denn dieser fremd-

ling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gebe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Gal. 6. v. 1 = 10.

So wir im geist leben, so laßet uns auch im geist wandeln. Laßet uns nicht eiteler ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben brüder, so ein mensch etwa von einem fehl über-ekket würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch ver- suchet werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dänken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbstwerk, und alsdann wird er an ihm selber rubm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem worte, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, gott läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein fleisch säet, der wird vom fleisch das verderben ernten, wer aber auf den geist säet, der wird vom geiste das ewige leben ernten. Laßet uns aber gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner zeit werden wir auch ernten ohn aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so laßet uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den glaubensgenossen.

Evangelium, Matth. 6. v. 24 = 34.

Niemand kann zween herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht gott dienen, und dem mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr, denn die speisz, und der leib mehr, denn die kleidung? Sehet die vögel unter dem himmel an; sie säen nicht; sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht; Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn gott das gras auf dem selde also kleidet, daß doch heute stehet, und morgen in den ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchen alen trachten die heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedärfet. Trachtet am ersten nach dem reiche gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zusetzen. Darum sorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 3. v. 13 = 21. Lieben brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine ebre sind. Dehalbden beuge ich meine knie gegen den vater unsers herrn Jesu Christi, der der rechte vater ist über alles, was da kinder heisset

im

im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe: auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley gott's fülle. Dem aber, der überschwenlich thun kann über alles, daß wir bitten oder verstehen, nach der kraft, die da in uns wirket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium, Luc. 7. v. 11 - 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine stadt mit namen Nain ging und seiner jünger auge viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nade an das stadthor kam; siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einziger sohn war seiner mutter; und sie war eine wittwe; und viel volks aus der stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den sarg an, und die träger stunden. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir, siehe auf! Und der todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine fürcht an, und preiseten gott, und sprachen: Es ist ein großer prophet unter uns aufgestanden, und gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erscholl in das ganze jüdische land, und in alle umliegende länder.

Am Feste Michaelis. Epistel, Offenb. Joh. 12. v. 7 - 12.

Und es erhob sich ein streit im himmel: Michael und seine engel stritten mit dem drachen, und der drache irrit, und seine engel, und siegeten nicht, auch ward ihre stätte nicht mehr junden im himmel. Und es ward ausgeworfen der große drache, die alte schlange, die da heißet der teufel und satanas, der die ganze welt verführet, und ward geworfen auf die erden, und seine engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine stimme, die sprach im himmel: Nun ist das heil, und die kraft, und das reich, und die macht unsers gottes, seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget tag und nacht vor gott: Und sie haben ihn überwunden durch des lammes blut, und durch das wort ihrer zeugniß, und haben ihr leben nicht geliebet bis an den tod. Darum freuet euch, ihr himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium, Matth. 18. v. 1 - 11.

Zu derselbigen stunde traten die jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist der größte im himmelreich: Jesus rief ein kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die kinder; so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies kind, der ist der größte im himmelreich. Und wer ein solch kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehängt würde, und er ersäuft würde im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt der ärgerniß halben. Es muß ja ärgerniß kommen; doch wehe dem menschen, durch welchen ärgerniß kommt. So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, so

Haue ihn ab, und wirf ihn von dir; es ist dir besser, daß du zum leben lahm oder ein krüppel eingehest, denn daß du zwo hände oder zween füsse habest, und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingehest, denn daß du zwey augen habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr niemand von diesen kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre engel im himmel sehen allezeit das angezicht meines vaters im himmel. Denn des menschen sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Ehes. 4. v. 1. 6.

Lieben brüder, so ermahne nun euch ich gefanaener in dem herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld, und vertaget einer den andern in der liebe; und seyd selig zu halten die einigkeit im geist, durch das hand des friedens. Ein leib und ein geist. wie ihr auch berufen seyd auf einerley hoffnung eures berufs; Ein herr, Ein glaube, Eine taufe, Ein gott und vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, Luc. 14. v. 1. 11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein haus eines obersten der pharisäer, auf einen sabbath, das brod zu essen; und sie bielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und pharisäern, und sprach: Ist auch recht, auf den sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ohe oder esel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus ziehet am sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er aber sagte ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwähleten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit; so setze dich nicht oben an, daß nicht etwan ein ehrlicher denn du, von ihm geladen sey; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit schaum unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du ehre haben von denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 1 Cor. 1. v. 4. 9.

Lieben brüder, ich danke meinem gott allezeit eurenthalben für die gnade gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen stücken reich gemacht, an aller lehre, und in aller erkentniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgand einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten, bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers herrn Jesu Christi. Denn gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur gemeinschaft seines sohns Jesu Christi, unsers herrn.

Evangelium

Evangelium, Matth. 22. v. 34. = 46.

Da aber die pharisäer hörten, daß er den saducäern das manß gesopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben gott, deinen herrn, von ganzem herzen, von ganzer seele, von ganzem gemüth. Dies ist das vornehmste und größte gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen geboten hanget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Welch sohn ist er? Sie sprachen Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im geist einen herrn? da er sagt: Der herr hat gesagt zu meinem herrn: Setze dich zu meiner rechten, bis das ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse. So nun David ihn einen herrn nennet, wie ist er denn sein sohn? Und niemand konte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 4. v. 22 = 28.

Lieben brüder, so leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menschen, der durch lässe in irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im geist eures gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die läsen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten, in demal wir unter einander glieder sind. Züret und sündiget nicht; lasset die sonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lässerer. Wer gestohlen hat, der siehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den händen etwas gutes, auf das er habe zu geben dem dürftigen.

Evangelium, Matth. 9. v. 1 = 8.

Da trat Jesus in das schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen nichtbrüchigen, der lag auf einem bette. Da nun Jesus ihren glauben sahe, sprach er zu dem nichtbrüchigen: Sey getrost, mein sohn, deine sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den schriftgelehrten sprachen bey sich selbst, dieser lästert gott. Da aber Jesus ihre gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine sünden vergeben? oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf das ihr aber wisset, daß des menschen sohn macht habe auf erden, die sünden zu vergeben, sprach er zu dem nichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein bette auf, und gehe heim. Und er stund auf und ging heim. Da das volk das sahe, verwunderte es sich, und priesete gott, der solche macht den menschen gegeben hat.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 5. v. 15 = 21.

Lieben brüder, sehet zu, daß ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen. Und schicket euch in die zeit, denn es ist böse zeit. Darum werdet nicht unversändig, sondern versändig, was da sey des herrn wille. Und saufet euch nicht voll weins, daraus ein unordentliches wesen folget; sondern werdet voll geistes, und redet unter einander von psalmen und lobgesängen, und geistlichen liedern; singet und spielet dem herrn in euren herzen; und

und saget dank allezeit für alles, gott und dem vater, in dem namen unsers unsers herrn Jesu Christi; und send unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Evangelium, Matth. 22. v. 1 = 14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohn hochzeit machte. Und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit rufen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: Saget den gästen: Siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine oxsen und mein massvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höneten und tödteten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und schickte sein heer aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereit, aber die gäste warrens nicht werth: Datum gehet hin auf die straßen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte gingen aus auf die straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute; und die tische wurden alle voll. Da ging der könig hinein, die gäste zu besehen, und sahe also einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber versummete. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füße, und werfet ihn in das äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und jähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 6. v. 10 = 17.

Zulezt meine brüder, seyd stark in dem herrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen anläufe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um des willen, so ergreifet den harnisch gottes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kömmt, widerstand thut, und alles wohl ausrichtet, und das feld behalten möget. So sehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem kuchs der gerechtigkeit, und an heinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreifet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöseth könnet alle feurige pfeile des bösewichts; und nehmet den helm des heils, und das schwerdt des geistes, welches ist das wort gottes.

Evangelium, Joh. 4. v. 47 = 54.

Und es war ein königscher, des sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülf seinem sohn; denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königsche sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch glaubete dem wort, daß Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begne-

gegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die stehende stunde verlies ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeihen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Phil. 1. v. 3 = 11.

Nach danke meinem Gott, so oft ich eurer gedanke (welches ich allezeit thue in alle meinem gebet für euch alle, und thue das gebet mit freuden) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an, bis hieber; und bin desselbigen in guter zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen bis an den tag Jesu Christi; wie es denn mir billig ist, daß ich vermaßen von euch allen hatte, darum, daß ich euch in meinem herzen habe, in diesem meinen gefängnis, darin ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd: Denn gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzengrund, in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde in allerley erkenntniß und erfahrung; daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanfällig bis auf den tag Christi, erfüllet mit fruchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur ehre und lobte gottes.

Evangelium, Marth. 18. v. 23 = 35.

Darum ist das himmelreich gleich einem könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihn einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der herr verkaufen, ihn, und sein weib, und seine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los, und die schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige knecht hinaus, und fand einen seiner mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins gefängnis, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein herr vor sich, und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; soltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem herzen, ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Phil. 3. v. 17 = 21.

Folget mir, lieben brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch

euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der hauch ihr gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer die irrdisch gesinnet s. d. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des heilandes Jesu Christi des herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, Matth. 22. v. 15 = 22.

Da gingen die pharisäer hin, und hielten einen rath, wie sie ihn fingen in seiner rede. Und sandten zu ihm ihre jünger, sammt Herodis dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den weg gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? ist recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre schalkheit, sprach er: Ihr heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm: des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser, was des kaisers ist, und gotte, was gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, Col. 1. v. 9 = 14.

Derhalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkennniß seines willens in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt würdiglich, dem herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachet in der erkennniß gottes, und gestärket werdet mit aller kraft nach seiner herrlichen macht, in aller geduld und langmüthigkeit mit freuden. Und danke saget dem vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im licht, welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß, und hat uns versetzet in das reich seines lieben sohns, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Evangelium, Matth. 9 v. 18 = 26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine jünger. Und siehe, ein weib, das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines kleides saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeifer und das getämmel des volks, sprach er zu ihnen: Weibet, denn das mägdelein ist nicht tod, sondern es schläft. Und sie verachteten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der hand; da stund das mägdelein auf. Und dies gerücht erscholl in dasselbige ganze land.

Am

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 1 Theß. 4. v. 13 = 18.

Wir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und wieder auferstanden ist; also wird gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des herrn, daß wir, die wir leben und überleben in der zukunft des herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der herr, wird mit einem selbgeschrey und stimme des erzengels, und mit der posaune gottes hernieder kommen vom himmel, und die todtten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den wolken, dem herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Evangelium, Matth. 24. v. 15 = 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den gräuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er siehe an der heiligen stätte, (wer das liest, der merke drauf); alsdann siehe auf die berge, wor im jüdischen lande ist, und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen. Und wer auf dem felde ist, der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im winter, oder am sabbath. Denn es wird alsdenn eine große trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom anfang der welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzet, so würde kein mensch selig; aber um der auserwählten willen werden die tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wied sagen: Siehe, die ist Christus oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche propheten aufstehen, und große zeichen und wunder thun, daß verführet werden in den irrtum (wo es möglich wäre) auch die auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der wüsten; so gehet nicht hinaus: siehe, er ist in der sammer; so glaubets nicht. Denn gleichwie der hlig aufgehet vom ausgang, und scheint bis zum niedergang; also wird auch seyn die zukunft des menschensohns. Wo aber ein aas ist, da versammeln sich die adler.

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 2 Petr. 3. v. 3 = 13.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spöcker, die nach ihren eigenen lusten wandeln und sagen: Wo ist die verheißung seiner zukunft? denn nachdem die väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom anfang der creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, dazu die erde aus wasser, und im wasser bestanden, durch gottes wort. Dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jezund, und die erde, werden durch sein wort gespart, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichtes und verdammnis der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem herrn ist, wie tausend jahr, und tausend jahr, wie Ein tag. Der herr vergeucht nicht die verheißung, wie es etliche für einen verjug achten; sondern er hat gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern

daß sich jedermann zur buße bekehre. Es wird aber des Herrn tag kommen, als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel zergehen werden mit großem krachen, die elemente aber werden für hitze zerschmelzen, und die erde, und die werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen; wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligem wesen, daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen, und die elemente vor hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen himmels, und einer neuen erde, nach seiner verheißung, in welchen gerechtigkeit wohnet.

Evangelium, Matth. 25. v. 31 = 46.

Wenn aber des menschen sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm; dann wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit. Und werden vor ihm alle völkcr versammelt werden; und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schaafe von den böcken scheidet; und wird die schaafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird dann der könig sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegneten meines vaters, ererbet das reich, das euw bereitet ist von anbeginn der welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen; aber die gerechten in das ewige leben.

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis. Epistel, 1 Thess. 5. v. 1 = 11.

Von den zeiten aber und sünden, lieben brüder, ist nicht noch euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewis, daß der tag des Herrn wird kommen, wie ein dieb in der nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist friede, es hat keine gefahr; so wird sie das verderben schnell überfallen, gleichwie der schmerz ein schwanger weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben brüder, seyd nicht in der finsterniß,

sterniß, daß euch der tag wie ein dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des lichts, und kinder des tages; wir sind nicht vomder nacht, noch von der finsterniß. So laßet uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßet uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des nachts, und die da trunken sind, die sind des nachts trunken: Wir aber, die wir des tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe, und mit dem helm der hoffnung zur seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum zorn, sondern die seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium, Matth. 25. v. 1. 13.

Dann wird das himmelreich gleich seyn eben jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und gingen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öhl mit sich. Die klugen aber nahmen öhl in ihren gefäßen, sammt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey: siehe, der bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen! Da stunden die jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen. Die thörichtigen aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem öhle, denn unsere lampen verlöschten. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gedrehe; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, iß ferne euer nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher des menschen sohn kommen wird.

Leidensgeschichte Jesu,

aus den vier Evangelisten zusammen gezogen.

Das 1. Hauptstück.

Was kurz vor dem Leiden Jesu und seiner Gefangennehmung vorgegangen.

Es war aber nahe das fest der süßen brodte, das da offern heißet. Und Jesus sprach zu seinen jüngern: Ihr wisset, das nach zweyen tagen offern wird; und des menschen sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die hohenpriester und schriftgelehrten und die ältesten im volk in dem pallate des hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten rath, wie sie Jesum mit list griffen und tödteten;

ten; denn sie fürchten sich vor dem volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das fest, auf daß nicht ein aufruhr werde im volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im hause Simonis des aussätzigen, trat zu ihm ein weib, das hatte ein glas mit ungefähertem und köstlichem nardenwasser, und zerbrach das glas, und goß es auf sein haupt, da er zu tische saß. Da das seine jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser unrath: man könnte das wasser um mehr denn dreyhundert groschen verkauft haben, und das selbe den armen geben; und murrten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das weib? sie hat ein gut werk an mir gethan; ihr habt allezeit arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit: sie hat gethan, was sie gekonnt; denn das sie dies wasser hat auf meinen leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen leichnam zu salben zu meinem begräbniß. Warlich ich sage euch, wo dies evangelium geprediget wird in aller welt, da wird man auch das sagen zu ihrem gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der satanas gefahren in Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der zahl der zwölffen; und er ging hin und redete mit den hohenpriestern und den hauptleuten, daß er ihn verräthe, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? da sie das höreten, wurden sie froh; und sie boten ihm dreyßig silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er gelegenheit, daß er ihn ohne rumor überantwortete.

Aber am ersten tage der süßen brodte, auf welchen man mußte opfern das osterlamm, traten die jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten das osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die stadt; sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein mensch begegnen, der trägt einen wasserkrug; folget ihm nach in das haus, da er hineingeht, und saget zu dem hauswirth: der meister läßt dir sagen, meine zeit ist herben kommen, ich will bey dir die oßern halten; wo ist das gasthaus, darin ich das osterlamm essen möge mit meinen jüngern? Und er wird euch einen großen geplasterten saal zeigen; daselbst bereitet es. Sie gingen hin und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das osterlam. Und am abend kam er, und setzte sich zu tische mit den zwölf aposteln; und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies osterlam mit euch zu essen: ehe denn ich leide; denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß alles erfüllet werde im reich Gottes.

Und er nahm den kelch, dankte und sprach: Nehmet densethen, und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch; ich werde nicht trinken von dem gewächse des weinstocks, bis das reich Gottes komme, an dem tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines vaters reich.

Und indem sie aßen, in der nacht da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das brodt, danke und brach, und gabs den jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib; der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem gedächtniß.

Desßelbigen gleichen nahm er auch den kelch nach dem abendmahls, danke, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; dieser kelch ist das neue testament in meinem blut, das für euch und für viele ver-

gossen

gossen wird zur vergehung der sünden; solches thut, so oft ihrs trin-
ket, zu meinem gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem fest aber der osfern, das ist, auf denselbigen abend, da
Jesús erkannte, daß seine zeit kommen war, daß er aus der welt ginge
zum vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren, so
liebete er sie bis ans ende. Und nach dem abendessen, da schon der teuf-
fel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins hertz gegeben, daß er ihn
verriethe, wußte Jesús, daß ihm der vater hatte alles in seine hände
gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stund
er vom abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen schurz
und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hub an den
jüngern die füße zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit
er umgürtet war.

Da kam er auch zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm:
Herr, solltest du mir die füße waschen? Jesús antwortete und sprach
zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber her-
nach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir
die füße waschen. Jesús antwortete ihm: werde ich dich nicht was-
schen, so hast du kein theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus:
Herr, die füße nicht allein, sondern auch die hände und das haupt.
Spricht Jesús zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die füße
waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein; aber nicht alle.
Denn er wußte seinen verräther wohl; darum sagte er: Ihr seyd nicht
alle rein.

Da er nun ihre füße gewaschen hatte, nahm er seine kleider und
setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was
ich euch gethan habe? Ihr heißet mich meiner und herr, und ihr sa-
get recht daran; denn ich bins auch: So ich nun, eur meißer und herr,
euch die füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die
füße waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie
ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch, der knecht ist
nicht größer denn sein herr, noch der apostel größer, denn der ihn ge-
sandt hat. So ihr solches wißet; selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht
sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern
daß die schrift erfüllet würde: Der mein brodt isset, der tritt mich mit
füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es
geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich
sage euch, wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt
mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich ge-
sandt hat.

Da Jesús solches gesagt hatte, ward er betrübt im geiß, und
zeugete und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch, der mit mir is-
set, wird mich verrathen, siehe, die hand meines verräthers ist mit
mir über tische. Und die jünger wurden sehr traurig, saßen sich un-
ter einander an, und ward ihnen dange, von welchem er redete. Und
sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter
ihnen, der es thun würde; und sagten zu ihm einer nach dem andern:
Herr, bin ichs; und der andre: bin ichs? Er antwortete und sprach:
Einer aus den zwölffen, der mit mir in die schüssel tauget, der wird
mich verrathen. Des menschen sohn gehet zwar dahin, wie von ihm
beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem menschen, durch
welchen des menschen sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser,
daß

daß derselbige mensch nie geböhren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagst es.

Es war aber einer unter seinen jüngern, der zu tische saß an der brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte: denn derselbe lag an der brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist? Jesus antwortete: Der ist, dem ich den Wissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Wissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Wissen fuhr der satan in ihm.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meinten, weil Judas denbeutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe was uns noth ist aufs fest; oder das er den armen etwas gäbe. Da er nun den beissen genommen hatte, ging er alsobald hinaus; und es war nacht.

Da aber Judas hinausgegangen war, erhob sich ein zant unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen könige herrschen, und die gewaltigen heisset man gnädige herren; ihr aber nicht also, sondern der größte unter euch soll seyn wie der jüngste, und der vornehmste wie ein diener. Denn welcher ist der größte? der zu tische sitzt, oder der da dienet? Ihs nicht also, daß der zu tische sitzt? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein diener; ihr aber seyd, die ihr beharret habt bey mir in meinen ansechtungen; und ich will euch das reich beschneiden, wie mirs mein vater beschneiden hat, daß ihr essen und trincken sollt über meinem tische in meinem reich, und sitzen auf stühlen und richten die zwölf geschlechter Israels.

Da sprach Jesus: Nun ist des menschen sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ihs Gott verkläret in ihm; so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben kindlein, ich bin noch eine kleine weile bey euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den juden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen; und sage euch nun: Ein neu gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen daß ihr meine jünger seyd, so ihr liebe unter einander habt.

Da sprach Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen. Petrus sprach zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? ich will mein leben bey dir lassen. Jesus antwortete: Solltest du dein leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre: Und wenn du dich dermal einß bekehrest, so stärke deine brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins gefängniß und in den tod zu gehen. Er aber sprach: Wartilich, wartilich ich sage dir, Petre, der bahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennes.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne beutel, ohne tasche und ohne schuh, habt ihr auch je mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen beutel

Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die tasche; wer aber nicht hat, der verkaufe sein kleid, und kaufe ein schwert. Denn ich sage euch, es muß doch alles vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die übelthäter gerechnet; denn was von mir geschrieben ist, das hat ein ende. Sie sprachen aber: Herr, hier sind zwey schwertter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

Das 2. Hauptstück.

Von dem Leiden Jesu am Oehlberge, und seiner Gefangennehmung.

Und da sie den lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus, nach seiner gewohnheit, über den bach Kidron, an den öhlberg. Es folgten ihm aber seine jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: Ich werde den hirtten schlagen, und die schaafte der heerde werden sich zerstreuen: wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heute in dieser nacht, ehe denn der bahm zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem hofe, der hieß Gethsemane; da war ein garte, darein ging Jesus, und seine jünger. Judas aber, der ihr verräth, wußte den ort auch; denn Jesus versammelte sich oft dalselbst mit seinen jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehbe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine seele ist betrübt bis in den tod; bleibet hie, und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in ansechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem steinwurf und kniete nieder, fiel auf sein angesicht auf die erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Vermagst du nicht eine stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in ansechtung fallet; der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ich will nicht möglich, daß dieser kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn; so geschehe dein wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre augen waren voll schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, ging aber hin, und betete zum drittenmal dieselbigen worte, und sprach: Vater willst du, so nimme diesen kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein engel vom himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem tode rang, und betete heftiger. Es was aber sein schweiß, wie blutstropfen, die fielen auf die erde.

Und

Und er stund auf von dem gebet, und kam zu seinen jüngern, und fand sie schlafend vor traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug; sehet die stunde ist kommen, und des menschen sohn wird überantwortet in der sünders hände; sehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe; hetet aber, auf daß ihr nicht in ansechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die schaar und diener der hohenprieester und pharisäer, der ältesten und schriftgelehrten, ging er zuvor der schaar, und kommt dahin mit sackeln, lampen, schwerdtern und fangen.

Der verräther aber hatte ihnen ein zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, den ißt, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verräth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurücke, und fielen zu boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sey; suchet ihr denn mich, so laßet diese gehen. Auf dasdas wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nabete sich zu Jesu, ihn zu küssen; und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Begrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des menschen sohn mit einem kuß? Da traten sie hinzu, und legten die hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des hohenprieesters knecht, und hieb ihm sein rechtes ohr ab; und der knecht hieß Malchus.

Jesus aber antwortete, und sprach: Laßet sie doch so ferner machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein schwerdt in die scheide; denn wer das schwerdt nimmt, der soll durchs schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf legion engel? Soll ich den kelch nicht trinken, den mir mein vater gegeben hat? Wie würde aber die schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein ohr an, und heilte ihn.

Zu der stunde sprach Jesus zu den hohenprieestern und hauptleuten des tempels, und den ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem mörder, mit schwerdtern und mit fangen ausgegangen, mich zu fassen; bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im tempel, und ihr habt keine hand an mich gezeiget. Aber dies ist eure stunde und die macht der finsterniß, auf daß die schrift erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die schrift der propheten. Da verließen ihn alle jünger und flohen.

Und es war ein jüngerling, der folgte ihm nach, der war mit leinwand bekleidet auf der bloßen haut; und die jüngerlinge griffen ihn; er aber ließ den leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Das

Das 3. Hauptstück.

Was in Caiphäs Hause, vor der Versammlung des jüdischen Gerichtes, mit Jesu vorgegangen.

Die Schaar aber, und der oberhauptmann und die diener der juden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphäs schwäher, welcher des jahrs hoberprieester war. Es war aber Caiphäs, der den juden rieth, es wäre gut, daß ein mensch würde umgebracht für das volk.

Und sie führten ihn zu dem hoberprieester Caiphäs, das ist zum höchsten der prieser, dahin alle hoberprieester und schriftgelehrten und ältesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgte Jesu von ferne, und ein ander jünger, bis an den Pallast des hoberprieesters. Derselbige jünger war dem hoberprieester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des hoberprieesters pallast. Petrus aber stund draussen vor der thür. Da ging der andere jünger, der dem hoberprieester bekannt war, hinaus, und redete mit der thürhäterin, und führte Petrum hinein.

Es stunden aber die knechte und diener, und hatten ein kohlfeuer gemacht danteden mitten im pallast: denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmte sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die magd aber des hoberprieesters, die thürhäterin, sahe Petrum bey dem licht, da er sich wärmte, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa: Wißt du nicht auch dieses menschen jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weiß, ich bins nicht; ich kenne sein nicht; ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der hoberprieester fragte Jesum um seine jünger und um seine lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der welt: Ich habe allezeit gelehret in der schule und in dem tempel, da alle juden zusammen kommen, und habe nichts im winkel geredet: Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der diener einer, die dabey stunden, Jesu einen backenstreich, und sprach: Solltest du dem hoberprieester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sey; habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich denn? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem hoberprieester Caiphäs.

Simon Petrus aber stund und wärmte sich. Und über eine kleine weile, nach dem ersten verleugnen, als er hinausging nach dem vort Hof, Fröhete der hahn. Und eine andre magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Wißt du nicht seiner jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch des menschen nicht.

Und über eine kleine weile, bey einer stunde, bekräftigets ein anderer, mit denen die dabey stunden und sprach: Warlich, du bist auch der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine sprache verräth dich. Spricht des hoberprieesters knecht, ein gesfreundter des, dem Petrus das ohr abgehauen hatte: Sahst du dich nicht im garten bey ihm? Da

sing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich Kenne des menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald da er noch redete, krächete der hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich um und sahe Petrum an. Da aedachte Petrus an das wort Jesu, als er zu ihm gesagt halte; Ehe der hahn zweymal krächet, wirst du mich dreymal verleugnen; und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Die hohenpriester aber und die ältesten, und der ganze rath, suchten falsche zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum tode hülften, und funden keins, wiewol viel falscher zeugen herzu traten: denn ihre zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche zeugen, und gaben falsche zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich kann und will abbrechen den tempel Gottes, der mit händen gemacht ist; und in dreyen tagen einen andern bauen, der nicht mit händen gemacht ist. Und ihre zeugniß stimmeten noch nicht überein.

Und der hohepriester stand auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der hohepriester abermals, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der sohn des hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, das du uns sagest, ob du seyst Christus, der sohn Gottes. Jesus sprach: du sagst es, ich bins; doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des menschen sohn sitzen zur rechten hand der kraft, und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der hohepriester seine kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine gotteslästerung gehört, was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des todes schuldig. Die männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speweten aus in sein angezicht, und schlugen ihn mit fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins angezicht, besonders die knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? Und viele andre lästerungen sagten sie wider ihn.

Des morgens aber versammelten sich alle hohepriester und schriftgelehrten, und die ältesten des volks, dazu der ganze rath, und hielten einen rath über Jesum, daß sie ihn zum tode hülften: und führten ihn hinaus vor ihrem rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los: Darum, von nun an wird des menschen sohn sitzen zur rechten hand der kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem munde.

Das 4. Hauptstück.

Was vor Pontio Pilato, als der römischen heidnischen Obrigkeit, mit Jesu vorgegangen.

Und der ganze haufe stand auf, und hunden Jesum, führten ihn von Caipha vor das richthaus, und überantworteten ihn dem landvleger Pontio Pilato; und es war noch frühe.

Da

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum tode: gerante es ihn, und trachte herwieder die dreßsig silberlinge den hohenpriestern und ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gebets uns an! du siehe du zu. Und er warf die silberlinge in den tempel, hieb sich davon, und erpenteke sich selbst, und ist mitten entzwen geboriten, und hat sein eingeweide ausgeschüttet.

Aber die hohenpriester nahmen die silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den gotteskasten geben; denn es ist blutgeld.

Sie hielten aber einen rath, und kauften um diese silberlinge, um den lohn der ungerechtigkeit, einen töpfersacker, zum begrabniß der pilger. Und es ist fund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache Hakeldama, das ist, ein blutacker, bis auf den heutigen tag. Da ist erfüllet, das da gesagt ist durch den propheeten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreßsig silberlinge, damit bezahlet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den kindern Israël; und haben sie gegeben um eines töpfers acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die juden aber gingen nicht in das richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die oßern essen mögten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für keine klage wider diesen menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein übelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem gesetz. Da sprachen die juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches todes er sterben würde.

Da sungen an die hohenpriester und ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen; Diesen finden wir, daß er das volk abwendet, und verbeut den schof dem kaiser zu geben, und spricht, er sey Christus, ein kdnig. Da ging Pilatus wieder hinein in das richthaus, und rief Jesusum, und fragte ihn, und sprach: Bist du der juden kdnig? Jesus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: bin ich ein jude? Dein volk und die hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: mein reich ist nicht von dieser welt? wäre mein reich von dieser welt, meine diener würden drob kämpfen, daß ich den juden nicht überantwortet würde: Aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein kdnig? Jesus antwortete: du sagst es, ich bin ein kdnig; ich bin darzu geboren, und auf die welt kommen, daß ich die wahrheit zeugen soll: Wer aus der wahrheit ist, der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist wahrheit?

Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm. Und da er verlaaget ward von den hohenpriestern und ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? siehe, wie hart sie dich verklagen! hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein wort mehr, also, daß sich auch der landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieber.

Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes obrigkeit war; sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, den er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete er würde ein zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die hohenpriester aber und schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofzünfte verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die hohenpriester und die obersten und das volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen menschen zu mir verhört, und finde an den menschen der sache keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihnbracht, das des todes werth sey: darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

Auf das seht aber mußte der landpfleger, nach gewohnheit, dem volke einen gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, der war fast rüchrig, nemlich einen übelthäter und mörder, der hieß Barrabas, der mit den aufrührischen war ins gefängniß geworfen, welcher im auftrub, der in der stadt geschah, einen mord begangen hatte. Und das volk ging hinauf und bat, das er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eingewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf oßtern, welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam oder Jesum, den könig der juden, den man nennet Christus? Denn er wußte, daß ihn die hohenpriester aus neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem richtstuhl saß, schickte sein weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem gerechten, ich habe heute viel erlitten im traum von seinem wegen.

Aber die hohenpriester und ältesten überredeten und reizeten das volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn mit Jesu machen, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn ühels gethan? ich finde keine ursach des todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der hohenpriester geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Die kriegsknechte aber des landpflegers führten ihn hinein in das richthaus, und riefen zusammen die ganze rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen purpurmantel an, und suchten eine krone von dornen, und setzten sie auf sein haupt, und gaben ihm ein rohr in seine rechte hand, und beugten

die knie
und spr
ins ange
damit sei

Da
führe ih
ihm sind
purpurk
ihn die
Kreuzige
hin, un
antwort
sterben;

Da
ging wie
biß du?
ihm: N
dich zu
tete: D
oben he
größere
Die jud
des kais
der den

Da
sich auf
bebräuf
die sed
nig. E
nen: E
Wir ha

ein gr
artbeit
vor den
rechten
Sein b

D
willen
aber ge
ziget w

Da
u
Kreuzig
den sie
mon,
zwingu
daß er
E

die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fügten an ihn zu grässen, und sprachen: Begräffest jensei du, König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine dornenkrone und purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet! welch ein mensch? Da ihn die hohenvorsteher und diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein gesetz, und nach dem gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes sohn gemacht.

Da Pilatus das wort hörte, fürchtete er sich noch viel mehr; und ging wieder hinein in das richthaus, und sprach zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? weißt du nicht, daß ich macht habe, dich zu kreuzigen, und macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum der mich dir überantwortet hat, der hats grössere sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die jüden aber schrien und sprachen: Lassen du diesen los, so bist du des kaisers freund nicht: denn wer sich zum könige machet, der ist wider den kaiser.

Da Pilatus das wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den richtstuhl, an der stätte, die da heisset hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der rüsttag in den östern um die sechste stunde, und er sprach zu den jüden: Sehet: das ist euer könig. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren könig kreuzigen? Die hohenvorsteher antworteten: Wir haben keinen könig, denn den kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser getümmel ward; gedachte er dem volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre bitte geschehe; nahm wasser und rusch die hände vor dem volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem blute dieses gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze volk, und sprach: Sein blut komme über uns, und über unsrer kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um aufruhrs und mords willen war ins gefängniß geworfen, um welchen sie batzen; Jesum aber gegeißelt und verspottet, übergab er ihren willen, daß er gekreuziget würde.

Das 5. Hauptstück.

Von der Kreuzigung Jesu.

Da nahmen die kriegsknechte Jesum, zogen ihm den mantel aus, und zogen ihm seine kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein kreuz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit namen Simon, der vom feld kam, der ein vater Alexandri und Rufi war, den zwungen sie, daß er ihm sein kreuz trüge, und legten das kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgten ihm aber nach ein großer haufe volks und weiber, die flag-

Klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure kinder. Denn sehet, es wird die zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die unfruchtbaren, und die leiber, die nicht gebären haben; und die brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahren zu sagen zu den bergen: Fallt über uns; und zu den hügel: bedeckt uns; denn so man das thut am grünen holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeföhret zwey andre übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die stätte, die da heißt auf hebräisch Golgatha, das ist verdollmetset: Schädelsstätte. Und sie gaben ihm eßig, oder vermischten wein zu trinken, mit gallen vermischet; und da er schwemkte, wollte er nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der stätte Golgatha, und zweyen übelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken hand, Jesum aber mitten inne. Und die schrift ist erfüllet, die da sagt: Er ist unter die übelthäter gerechnet. Und es war die dritte stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine überschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die ursach seines todes, und setzte sie auf das kreuz, oben zu seinem haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der juden könig. Diese überschrift lasen viele juden; denn die stätte war nahe bey der stadt, da Jesus gekreuzigt war, und es war geschrieben auf hebräische, griechische, und lateinische sprache. Da sprachen die hohenpriester der juden zu Pilato: Schreibe nicht, der juden könig; sondern, daß er gesagt habe: ich bin der juden könig. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die kriegesknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine kleider, und machten vier theile, einem jeglichen kriegsknecht ein theil, dazu auch den rock. Der rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lass uns den nicht zertheilen, sondern drum loosen, weiß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die schrift, die da sagt: Sie haben meine kleider unter sich getheilet, und haben über meinen rock das loos geworfen. Und sie sahen allda, und hüteten sein. Solches thaten die kriegesknechte, und das volk stund, und sahe zu.

Es stunden aber bey dem kreuz Jesu seine mutter, und seiner mutter Schwester Maria, Cleophas weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine mutter sahe, und den jünger dabei stehen, den er sehr lieb hatte, sprach er zu seiner mutter: Weib, siehe, das ist dein sohn! Darnach sprach er zu dem jünger: Siehe, das ist deine mutter! und von fund an nahm sie der jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die köpfe, und sprachen: Psui dich! wie fein zerbrichst du den tempel, und bauest ihn in dreuen tagen! hilf dir selber; bist du Gottes sohn, so steig herab vom kreuz. Desgleichen auch die hohenpriester, verspotteten ihn unter einander mit den schriftgelehrten und ältesten, sammt dem volk, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kann ihm selber nicht helfen: Ist er Christus, der könig von Israel, der auserwählte Got-

tes

tes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom kreuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm: Er hat Gott vertrauet, der helfe ihm nun, läßtes ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und verdamherten ihn. Es verspotteten ihn auch die kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm efig und sprachen: Bist du der juden könig, so hilf dir selber.

Aber der übelthäter einer, die da gehentk waren, läßerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher verdammniß bist! und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedanke an mich, wenn du in dein reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im paradiese seyn.

Und da es um die sechste stunde kam, ward eine finckerniß über das ganze land, bis in die neunte stunde, und die sonne verlohr ihren schein. Und um die neunte stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, lama sabathani? das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürcket! Da fund ein gefäß voll efig, und that lief einer unter ihnen hin, nahm einen schwamm, und füllete ihn mit efig und isopen, und steckte ihn auf ein rohr, und hielt es ihm dar zum munde, und tränckete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß leben, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jesus den efig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen geist in deine hände; Und als er das gesagt, neigte er das haupt, und gab seinen geist auf.

Und siehe da, der vorhang im tempel zerris in zwey stücke von oben bis unten aus: und die erde erbebete, und die felsen zerrissen, und die gräber thäten sich auf, und stunden auf viele leiber der heiligen, die da schliefen, und gingen aus den gräbern, nach seiner auferstehung und kamen in die heilige stadt, und erschienen vielen.

Aber der hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem geschrey verschied, und sahen das erdbeben, und was da geschah; erschrocken sie sehr, und prieseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer mensch gewesen, und Gottes sohn. Und alles wußte, daß dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine verwandten von ferne, und viel weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Josephs mutter, und Salome, die mutter der kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gebiener, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Das

Das 6. Hauptstück.

Von dem Begräbniß Jesu.

Die jüden aber, dieweil es der rüsttag war, daß nicht die leichname an dem kreuze blieben am sabbath (denn desselbigen sabbaths tag war groß;) haten sie Pilatum, daß ihre beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die kriegsknechte, und brachen dem ersten die beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die beine nicht, sondern der kriegsknechte einer öffnete seine seite mit einem speer, und alsbald ging blut und wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet; denn solches ist geschehen, daß die schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gesehen haben.

Darnach am abend, dieweil es der rüsttag war, welcher ist der vorabbath, kam Joseph von Arimathia, der stadt der jüden, ein reicher mann, ein rathsherr, ein guter frommer mann, der hatte nicht gewilliget in ihren rath und handel, welcher auf das reich Gottes warfete; denn er war ein jünger Jesu, doch heimlich, aus furcht vor den jüden; der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tod war, und rief den hauptmann, und fragte ihn: Ob er längst gestorben wäre? Und als ers erkundete von dem hauptmann, gab er Joseph den leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der nacht zu Jesu kommen war, und brachten myrthen und aloe unter einander, bey hundert pfunden. Da nahmen sie den leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein leinwand, und bunden ihn mit leinen tüchern, und mit den specereyen, wie die jüden pflegen zu begraben.

Es war aber an der stätte, da er gekreuziget ward, ein garte, und im garten ein neu grab, daß war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen fels, in welches niemand je geleyet war. Daseibst hin legten sie Jesum, um des rüsttags willen der jüden, idas der sabbath anbrach, und das grab nahe war, und wälzten einen grohen stein vor die thür des grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die setzten sich gegen das grab, und andere weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein leib geleyet ward. Sie kehrten aber um, und bereiteten die specereyen und salben, und den sabbath über waren sie stille, nach dem gesche.

Des andern tages, der da folget nach dem rüsttage, kamen die hochpriester und pharisäer sämmtlich zu Pilato und sprachen: Herr! wir haben gedacht, daß dieser verführer sprach, da er noch lebete; Ich will nach dreyen tagen auferstehen. Darum befehle, daß man das grab verwahre bis an den dritten tag, auf daß nicht seine jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum volke: Er ist auferstanden von den toden; und werde der letzte betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die hüter, gebet hin, und verwahrt;

wie

wie ihr

tern, i

Bef

Als d

sch

ten un

mel ein

ein gar

ist gese

achten

aitar

mann

innern

aufthu

hat si

zwanz

orten i

von re

geprast

priester

haben

me ge

Niew

ins te

gewei

welch

hütter

vom i

vier n

eine e

volk!

und l

geisse

über

Und a

Röme

bis au

worte

dern u

Jerus

set.

teuten

was

worte

und v

stadt

Der g

wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahrten das grab mit hüttern, und versiegelten den stein.

Beschreibung der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als die zeit herbey nabete, daß Gott über Jerusalem und das jüdische volk den endlichen zorn aeben lassen wolte, wie die propheeten; und der Herr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesagt hatten; sind diese nachfolgende zeichen vorher gegangen: Es ist am himmel ein Comet gesehen worden, wie ein schwerdt gehalten, welcher ein ganzes jahr gegen der stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden. Eben in den tagen der ungesäuerten brodte, am achten tage des monats april, um neun uhr, in der nacht, ist bey dem altar im tempel ein solch hellglänzendes licht erschienen, daß jedermann meinete, es wäre tag. Ein ehernes großes starkes thor am innern tempel, daran zwanzig männer heben mußten, wenn man es aufthun wolte, welches mit starken eisernen riegeln verwahrt war, hat sich um die sechste nachtkunde selbst aufgethan. Den ein und zwanzigsten Junii hat man in der luft und in den wolken an vielen orten des himmels wagen geschoben, und sich wie eine große rüstung von reuten und knechten an den wolken zusammen ziehen, und mit gepressel in der nacht schlagen sehen. Vor dem pfingstage, als die priester inwendig im tempel bereiten wolten, was zum feste gehört, haben sie ein groß gefummel und geposter, und hernach eine stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von himmen wegziehen: Wiewol etliche sagen, das sey geschieden zu der zeit, da der vorhang im tempel unter Christi leiden zerrissen ist. Auch ist ein mensch gewesen, Jesus, genannt Anan, eines gemeinen mannes sohn, welcher, als er gen Jerusalem kommen, auf das fest der laubhütten, aus einem besondern geiste geschrien hat: O ein geschrey vom morgen! O ein geschrey vom abend! O ein geschrey von den vier winden! O ein geschrey über ganz Jerusalem und dem tempel! eine elende klage über braut und bräutigam! ein geschrey über alles volk! und solch klägliches schreyen trieb er tag und nacht an einander, und lief wütend in der stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit geißeln und rüthen strakten, die diese worte als eine böse deutung über die stadt nicht gerne höreten; so hörte er doch nicht auf. Und als man diesen menschen dem landpfleger gebracht, welchen die Römer damals zu Jerusalem hatten, der ihn auch mit geißeln hart, bis auf das blut, sträupen und peitschen ließ; hat er doch mit keinem worte gnade gebeten, hat auch nicht eine thräne fallen lassen, sondern ohne unterlaß überlaut geschrien: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der richter, hat ihn als einen thoren verachtet. Dieser mensch aber ist sieben jahr an ein ander nicht viel mit teuten umgegangen, sondern allein gegangen, wie ein mensch, der es was bey sich tief besinnet, oder dichtet, und hat immerdar diese worte von sich hören lassen: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem, und von solchem rufen ist er nicht müde worden. Als aber nun die stadt von den Römern belagert worden, ist er auf den mauern umher gegangen, und hat immer geschrien: Wehe über den tempel, und

und über das ganze volk! und zuletzt hat er auch eine zeit diese ungesöhnlichen worte dazu gesagt: Wehe auch mir! in dem worte ist er ohngefähr von der feinde geschos getroffen worden, und also tod geblieben. Diese und andere große zeichen sind vorhergegangen, ehe Jerusalem zerstört worden ist.

Nun wollen wir auch von der zerstörung an ihr selbst reden. Da die Juden, wie Stephanus saget, als mörder und verräther, den gerechten und unschuldigen Christum igetödtet hatten, ist es mit dem ganzen jüdischen reiche in allen ständen immer ärger worden. Die hohenpriester huben an, und übeten tyranney wider die anderen priester; unter den andern gewaltigen war allerley haß und neid, und schickte sich alles zur uneinigkeit im regimente, und ließ sich es ansehen, daß eine große änderung und zerrüttung des reichs verhanden wäre. Aus solchem zwiespalt und hasse der gewaltigen unter sich, erbuben sich rotten und allerley zertrennungen: und ausserdem trug sich allerley unglück zu, viel raubens und mordens in und ausser der stadt Jerusalem; und schickten sich alle sachen, daß beyde regimente des volks, das geistliche und weltliche zu trümmern gehen wollten.

Daher geschah es auch, daß der kaiser Nero Cestium Florum in das jüdische land schickte; und als er den Juden sehr hart war, und in vielen dingen seinen geiz, stolz und mutwillen übte; haben ihn die Juden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend mann der seinigen verlohren. Also wüteten die Juden durch Gottes verhängniß, daß sie sich auch wider die Römer setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavianum Vespasianum mit seinem sohne in Syrien.

Es ist um diese zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibt, eine gemeine sage und ein gerüchte gewesen, daß eben um diese zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und sehr prächtig in aller welt werden sollten. Und wiewohl das an dem geistlichen reiche Christi also wahr ward, da der name Christi durch die predigt des Evangelii, welcher aus dem jüdischen stamme geböhren ist, in aller welt groß ward, so haben es doch etliche von dem Vespasianus verstanden: die Juden aber zogen diese weisagung auf sich, und nachdem ihnen etliche schlächten wider die feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey hauptleute, und griffen mit gewalt die stadt Alcalon an, da sind sie in zweyen schlächten darnieder gelegt worden, haben, ohne die hauptleute, die umkommen sind, bey die zwanzig tausend mann verlohren.

Nachdem zog also Vespasianus auf befehl des kaisers in Galiläam, welches ein volkreiches land war, verwüstete und verherete alles durchaus, und war des mordens, raubens und brennens kein ende; da wurden viele tausend Juden und auf einmal an die funftzig tausend webrhatter männer erschlagen, ohne weiber, kinder, gemeinen pöbel und landvolk. Das kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der schwangern, nicht der kinder in der wiegen. Sechs tausend junger männer hat Vespasianus auf einmal, als leib-eigene leute geschickt, an dem Isthmo zu graben in Achaia. Dreyßig tausend jüdische kriegsteute sind zu der zeit auf einmal für leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus verzweiflung selbst von hoch herab herab gestürzt.

Zu der zeit war ein trefflicher mann, sehr gelehrt, weise und verständig, priesterlichen amtes, unter den juden und der obersten einer im kriege, mit namen Josephus: als er im ersten schreden mit etlichen wenigen in eine hobte gestoben, bey der stadt Jotapata, in Galiläa, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geföhret; und als er demselben prophezeete, er würde noch kaiser werden, hat er ihn gnädig erhalten; und derselbe Josephus hat uns geschrieben hiterlassen, was wir von dieser geschichte wissen.

Als dies in Galiläa geschähe, ist ein haufe gesammletes, freches räuberisches volk gen Jerusalem kommen, da hat einer der großen herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese rotte das regiment an sich brächte. Da ist abermal ein heimliches morden, viel räuberey und plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich es allenthalben zum großen unglücke geschicket, und ist die arme stadt allenthalben sehr geplaget worden. Es sind um diese zeit etliche hochpriester erschlagen, und viel blut, auch so gar im tempel, vergossen worden. Josephus schreibet, daß zwölff tausend von den besten und edelsten juden in diesem lermen umkommen sind, deren güter und häuser man dem pöbel und knechten zu plündern gegeben. Etliche meinen, daß dieses die Römer durch list zugerichtet haben.

So war nun damals schon, ehe das rechte weiter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley unglück geplaget, nemlich mit dem kriege der Römer, mit aufruhr und allerley meuterey in der stadt, und mit den tyrannen, welche sich durch gewalt und list einer nach dem andern aufwarfen, und ist um der herrschaft willen viel blut vergossen worden.

Als nun zu derselbigen zeit die Gadarener sich den Römern widersetzen; mußte sich Vespasianus eilend aus dem winterlager erheben, und nahm er Gadara, die stadt ein, und erschlug durch seinen hauptmann Placidum bey die dreyßig tausend bürger in der sucht, zwey tausend nahm er gefangen, der andere pöbel und flüchtige haufe stürzte sich in den Jordan, und ihre todte körper sind im Jordan bis an die see Aspaliten fortgeschossen, welche man das todte meer nennet: darauf sind jenseit des Jordans bis gen Macharon allenthalben alle juben von den Römern überfallen worden, und im großen schrecken umkommen.

Es war bey dem ausgange des winters, im anfange des frühlings, als Vespasianus hörte, daß Nero todt wäre; er lag zu Caläria, und machte sich eilend auf. Er hatte alle städte der juden eingenommen, ausser etlichen schloßern, welche einige fremde krieger inne hatten, und hatte er allenthalben die städte mit römischen kriegsvölke besetzt, daß er Jerusalem, welches allein überblieben war, desto leichter stürmen und einnehmen kömte. Eben damals ist Vespasianus von seinem kriegsvölke zum kaiser aufgeworfen worden; er zog derothalben in Egypten, von dannen wollte er in Italien gehen, und übergab Titus indessen das kriegsregiment wider die juden.

Titus aber, als er kundschafft halber an einige örter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er nicht von den juben gefangen ward: darnach schlug er sein lager auf bey Scopas, eine viertel weise von der stadt, und theilte sein kriegsvolk, um die stadt an mehr denn einem orte zu belagern. Mittler zeit war ein großes und mächtiges volk aus allen städten, von allen arten auf das offe-

fest des gottesdienstes halber zu Jerusalem zusammen kommen. So war auch wie oben angezeigt worden, zuvor in der stadt viel zusammen gelaufenes volk, welches aus Galiläa vertrieben worden. Es waren drey parthejen in der stadt, welche die reinigkeit und das regiment je länger je mehr zerrissen, wie es zu gehen pfleget. Ein theil hatte den tempel innen, unter denen war Eleazarus der oberste, ein sohn Simons, mit dem hielten es die Zeloten, ein böses heuchlerisches volk, daß den bürgern sehr feind war. Den untern theil der stadt hatte Johannes inne, welcher ein anfang allerley unglücks war. Den obern theil hatte Simon inne mit zwanzig tausend Jomudern, welche ersfordert waren, die stadt für der Zeloten muthwilligen, und gewaltsamen vornehmen zu schützen; da man derselbigen gäste gerne wieder los gewesen wäre, hat man ihrer nicht los werden können.

Titus, als er nun merkte, daß die stadt Jerusalem mit so unzähligem volke überladen und überhäufet wäre, rüstete und stärkete sich in grosser eil, die stadt zu belagern, und eine wagenburg um sie zu schlagen, (wie Ebrissus zuvor gesagt hatte) dieweil das volk bey einander wäre, daß sie der hunger desto härter drängten und ängstete. Da das die Juden sahen, versuchten sie das äußerste, es zu hindern, zu wehren und ihn zuvor zu kommen; aber es war aus mit ihnen, da war kein glück mehr; unser Herr Gott wollte das garaus mit ihnen spielen; darum ging ihnen kein anschlag noch rath von statten, da war lauter uneinigkeit. Und ist in dieser zeit in der stadt ein aufruhr entstanden, daß eine große menge volk bey dem tempel erschlagen ward.

Die stadt Jerusalem war sehr fest an dem orte, da man zu der stadt kommen konnte; sie hatte drey mauren, darum rückte das Römische kriegesvolk mit ganzer macht hinan, um die stadt zu stürmen; und nach grosser arbeit ist die doppelte mauer erobert und eingenommen worden. Um dieselbige zeit ist eine unzählige menge volks hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um einen kleinen bißlein brodt haben sich oft die besten freunde gebauen und geschochen: die kinder haben den eltern, vater und mutter den kindern oft speise aus dem munde igerissen; da hat weder bruder noch schwester sich des andern erbarmet. Ein scheffel korn hat viele Gulden gegolten, etliche haben aus großem hunger kuhmist, etliche die riemen von den satteln, das leder von den schildern und dergleichen abgemaget und gegessen; etliche haben noch heu im munde gehabt, und sind also todt gefunden worden: etliche haben in den heimlichen gemächern gesucht, sich mit ansatz und mist für den hunger zu erretten, und ist eine solche große menge hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari sohn, welcher in der zeit der belagerung zu Tito geflohen, angezeigt hat, daß hundert und funfzehn tausend todt körper in der stadt gefunden und begrabt seyn. Hegesippus schreibet, daß allein zu einer pforte viel tausend leichen hinaus getragen worden, und daß bey sechs hundert tausend menschen, seit der belagerung todt geblieben sind.

Die Juden hatten noch die burg Antoniam innen, welches eine starke festung war; so hatten sie auch den tempel von welchem eine brücke in die stadt ging. Diese festung zu erobern, kostete viel mehr arbeit, als alle andere örter. Tito aber, wiewol er gewiß war, daß der hunger endlich die Juden in der stadt tilgen und theilen würde, ward doch die zeit zu lang, und hielt an und vermahnete

Das Kriegsvolk, die festung mit gewalt zu stürmen. Wiewol nun große gefahr dabey war, so gerieth doch den Römern alles, und war kein sieg noch glück mehr bey den Juden. Als nun die Römer das schloß inne hatten, gab der trompeter mit der posaune ein zeichen, und wurden die Juden, welche in dem schlosse waren, alle erschlagen, Etliche sind von den mauern geworfen worden, etliche sind bey der nacht eilend in die stadt kommen. Folgendes hat sich das Kriegsvolk nunmehr gegen die, so den tempel inne hatten, der sachen ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, den tempel zu verschonen um der religion willen: aber es war aus; Gott schickte es, daß da kein verschonen war. Denn als man lange und heftig geschnitten und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit dräuen noch vermahnien, zu bewegen gewesen, die festen örter zu übergeben; merkte das Kriegsvolk, daß ihnen an diesem orte nicht anders als mit hunger (welches dann lange dauern würde,) oder mit feuer beyzukommen wäre. Dannhero haben etliche der kriegesknechte feuer in den tempel geworfen, das ist angegangen, und ist also dieselbige stunde daß herrliche, treffliche und kostbare gebäu, welches damals hoch und weit berühmte war, verbrannt und zu asche worden.

Die Juden, so den obern ort der stadt inne hatten, sind zum theil in die stadt geflohen, aber viel mehr sind durch das feuer und schwert umkommen. Die priester haben kläglich gebeten und gesiehet, daß man ihnen das leben frissen mögte; aber da ist gnade bey Gott und den leuten aus gewesen. Titus hat, wie Hegesippus schreibt, geantwortet: So ihr tempel und gottesdienst dahin sey, bedürfte man der priester nicht mehr.

Die verwüstung des tempels ist den zehenten tag des monats Augusti geschehen, gleich auf den tag, da der erste tempel vom könige zu Babylon verbrannt ist, und ist der tag sonderlich der unglückstag für den tempel gewesen. Von dem ersten tempel und seiner erbauung an, welche Salomo vollführet, bis auf das andere jahr Despassiani, da der tempel gänzlich verwüstet worden, sind eilf hundert und zwey Jahr: von der zeit aber, da man den andern tempel wieder angefangen zu bauen, welches geschehen im laudern jahre des königs Cyri, sind fünfhundert neun und sechzig jahr verlossen.

Da nun die Juden so geängstiget wurden, und keine hoffnung der errettung war, sturben viele tausend hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem vornehmen.

Josephus schreibt: daß sich in den tagen, als der tempel verbrannt und verwüstet worden sey, ein erschrecklich und gräulicher fall begeben, welchen man bey den nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ebrische frau, welche reich und von gutem geschlechte war, jenseit des Jordans, aus furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen; als nun die stadt so hart bedrängt und mit hunger geängstiget ward, hat sie ihr kleines kindlein in der wiegen, (mit was für jammer und schmerzen, ist wohl zu gedenken,) geschlachtet, und das halbe theil getrunken und gegessen, als die kriegesknechte umher gelaufen, und speise gesucht, hat sie ihnen die andere hälfte vorgeschickt, die kriegesknechte aber haben sich vor dem gräulichen anblick entsetzt, und sich doch des elenden werbes erbarmet, und die sache den großen herrn zu Jerusalem offenkundig.

Dieser schreckliche fall hat sie beweget, daß sie von dem tage an bedacht gewesen, sich zu ergeben, sind mit Titus zu einer unterredung und unterhandlung gekommen: aber dieweil sie zu lange gebarrt hatten friede zu machen, und sie um friede und freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und auf das höchste bedrängt waren, ward nichts daraus, und ist die stadt nur wenig tage kümmerlich aufgehalten worden. Mittler zeit ist eine unzählige menge voll aus großer angst und höchster noth, wegen des unerträglichen hungers, aus der stadt in das lager, den feinden in die hände gelaufen; da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Damals haben die kriegsknechte ohngefehr gesehen daß ein Jude aus seinem eignen misse gulden gelesen, welche er eingeschlucket gehabt; da ist bald ein gerüchte durch das ganze lager unter dem kriegesvolke gegangen, die Juden so heraus in das lager geflohen, hätten gold eingeschlucket; (denn es wären etliche, welche wegen fleißiges besuchen sonst nichts als gold wegbringen, oder von den soldaten behalten konnten.) dies gerücht gab nun ursach, daß von den kriegsknechten, welche gedachten, sie würden bey allen Juden gold finden, über zwey tausend Juden in einer nacht aufgeschnitten wurden: und ihrer wären noch vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte ausrufen und gebieten lassen, daß man die gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die stadt Jerusalem erobert, und weder jungen noch alt verschonet worden; doch hat man ein gebot ausgerufen, daß man aller elenden leute, so zu keiner wehr und widerstand vermögend wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von den feinden schrecklich gepündert, angeheckt und verbrant, der größte theil gerrütet und verwüestet worden, wenige gebäude sind stehen geblieben, daß man nur etliche Römische kriegsvolk darinnen zur besorgung lassen können. So sind auch etliche einzelne wüste gebäude und thürme übrig geblieben, allein nur öde, zur anzeigung, daß daselbst eine stadt ehemals gewesen wäre. Und ist also Jerusalem verwüestet, und zu grunde verderbet, den achten tag des Septembris, im fünften monat darnach als sie zuerst belagert worden. Der gefangenen hat Titus bey siebenzehntausend, alle junge starke mannspersonen, gen Alexandriam geschicket, um daselbst wie leibeigene knechte, seine zu tragen, und zu arbeiten. Viele Juden hat man wie das vieh gar wohlfeil verkauft, zweytausend hat man hin und wieder in die länder durch das ganze Römische reich ausgeheilet, daß man sie, wenn man schauspiele gehalten, zum gepränge, von den wilden thieren hat zerreißen lassen.

Die menge aller gefangenen, so am leben geblieben, sind an der zahl sieben und neunzig tausend, da doch, als die belagerung angefangen wurde, wohl seihen mal hundert tausend in der stadt gewesen sind, welches mehrentheils fremde und nicht bürger, wiewohl alle vom jüdischen stamm und gebürt gewesen sind.

Als nun Titus Jerusalem mit gewalt eingenommen, verbrant, zerrütet und verheeret hatte; besetzte er den ort des landes mit etlichen kriegsknechten, um der umliegenden länder willen, und rückte bis an den fluß Euphrat, denn so weit ging dazumal das römische reich. Als aber diese gewaltige, berühmte und heilige stadt Jerusalem zerstört worden, hat man gezählet vom anbeginn der welt vier tausend vier und dreyzig, vom anfang der stadt Rom acht hundert drey und

zwan-

Wanzig nach dem Leiden Christi vierzig Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, wegen ihrer Sündlichkeit, Bosheit und Widerspenstigkeit gegen Gott, und Jesum, ein elendes und jämmerliches Ende genommen.

Morgen = und Abendgebete.

auf jeden Tag in der Woche.

Am Sonntage Morgens.

Gott, mein Vater! mit Freude und danke erscheine ich iht vor deinem Angesichte. Ich freue mich des Lebens, das du mir von neuem geschenkt hast, und aller Wohlthaten, die ich durch dasselbe von dir erhalten habe. Ich danke dir für den Schutz, den du mir in der verwichenen Nacht verliehen! für die Ruhe, wodurch du meinen Leib erquicket, und für den neuen Morgen, den du mich haß erleben lassen. Aber dieser neue Morgen erinnert mich nun auch aufs neue an dasjenige, was ich dir schuldig bin. Es oft schon, wenn ich einen neuen Tag erlebte, habe ich dir, du Herr und Vater meines Lebens, zugesagt, besser, weiser und frommer zu werden; und ob ich gleich in der Erfüllung dieser meiner Zusage noch immer so nachlässig und unvollkommen geblieben bin; so hast du dennoch nicht aufgehört, mir, deinem undankbaren Kinde, Wohlthaten, und mich durch Wohlthaten zu meiner Pflicht zurückzuführen. O laß mich den heutigen Sonntag, der deinem Dienste feyerlich gewidmet ist, dazu besonders gebrauchen, daß ich mit ernst anfangen, ein wahrer Christ zu werden. In den verwichenen Wochentagen habe ich mich oft durch meine Geschäfte, Sorgen und Zerstreuungen abhalten lassen, für die Heiligung und Beförderung meiner Seele gehörige Sorge zu tragen; oft vergaß ich unter den Bemühungen nach Vergnügen und irdischen Vortheilen die Seligkeit des Himmels, und unter der Begierde, Menschen zu gefallen, den Beyfall und die Freundschaft Gottes. Desto mehr will ich heute mein Gemüth von allem, was mich bisher im Guten gehindert hat, abziehen. Mache du mich durch deinen Geist tüchtig, dir recht Wohlgefällig zu dienen, und dein Wort andächtig zu betrachten. Wenn ich in der Stille, oder öffentlich in der Kirche mit meinen Nebenbrüdern dich anbetete; oder dir und deinem sohne Jesu Christo zu Ehren Loblieder sänge; so präge meiner Seele eine lebendige Empfindung deiner Allgegenwart, deiner Güte und Heiligkeit ein, damit ich mit tiefer Ehrfurcht, mit Andacht und Inbrunst, mit gläubiger Zuversicht, mit Liebe und Verlangen, dir zu gefallen, singe und bete. Wenn ich die Lehren deines Wortes betrachte oder verkündigen höre: so mache sie an meinem Herzen kräftig, damit ich dadurch in Erkenntniß und Glauben Befestigt, zur Tugend erweckt, gebessert, gestärkt, und gerüstet werde. So laß diesen Tag für mich einen Tag des Segens werden, dessen ich mich einst freuen könne, wenn ich zu der Versammlung der Seligen im Himmel gelange. Deinem Segen und Gnade, Barmherziger Vater der Menschen, empfehle ich auch diesen Tag alle meine Mitbrüder. Erbarme dich der Unwissenden und Irrenden, und führe sie alle zur Erkenntniß deiner Wahrheit. Befehre die Lasterhaften, und laß heute viele zur Tugend gewonnen werden. Stärke die Schwachen im Guten. Sieh allen trau-

rigen heute trost und freude für ihr herz, und den franken erquickung und hoffnung. Sorge väterlich für alle meinigen, und laß sie und alle meine verwannten und freunde fromme und dir wohlgefällige menschen seyn und bleiben. Sorge auch für mich nach deiner weisen und gnädigen regierung. Du weißt, was ich bedarf, und ich traue es dir zu, du wirst mir um Christi willen alles geben, was mir nützlich ist. Schenke mir nur bey dem wenigen, was ich zu diesem zeitlichen leben nöthig habe, ein zufriednes herz, ein gutes gewissen, und die versicherung deiner gnade; dann wird alles, was mir begegnet, zu meinem wahren glücke dienen. Amen.

Am Sonntage Abend.

Barmherziger Gott, wie viel gutes hast du mir an diesem tage erwiesen! Unter deiner liebevollen aufficht bin ich heute vor so vielen gefahren und leiden betrevet geblieben, die so manche meiner nebenmenschen betroffen haben. Du hast mir gesundheit, nahrung, und freuden gesendet; und was noch mehr, du hast für die bedürfnisse meiner unsterblichen seele gesorget, und mir aus deinem worte unterrichtet; erweckung zur tugend, und trost gesendet. Für alle diese wohlthaten bringe ich dir in dieser abendstunde den demüthigsten und herzlichsten dank. Möchte mir mein leben ein beständiger dank für deine gnadenerweisungen seyn! Allwissender! vor dir ist nichts von allem dem verborgen, was ich heute gutes gedacht, geredet und gethan habe; aber dir ist es auch bekannt, worin ich heute gefehlt, worin ich in gedanken, worten und werken gegen dich gesündigt habe. Und wie wenig ist des guten, wie viel hingegen ist des bösen, woran mich ist mein gewissen erinnert! Du gabst mir heute durch die betrachtung und anhörung deines worts, durch das gebet, daß ich öffentlich und zu hause verriethete, so manche rührung und ermunterung zum guten; aber wie beschämt werde ich, wenn ich bedenke, wie wenig ich dadurch frömmere, in der ausübung der tugend williger und sorgfältiger, in der vermeidung meiner lieblingsfehler und der versuchungen zum bösen standhafter, in der liebe gegen dich und meinen nächsten vollkommener geworden bin. Vergieb mir, vater der barmherzigkeit, vergieb mir um Jesu Christi willen alle fehltritte dieses tages, und besonders den leichtsinn, den ich auch heute noch gegen mein ewiges heit, und bey der anwendung der mittel meiner heiligung und besserung bewiesen. Verleihe mir deinen beystand, daß ich von heute an von allen sündenwegen umkehre, und es mir einen ernst seyn lasse, ein rechtschaffen christ in allen stücken zu seyn. So viele abende habe ich mich schon mit schaam und reue um meiner sünden willen zu dir haben müssen: o laß mich doch so glücklich werden, daß ich mich iden nächsten abend, den ich erlebe, nur lauter gutes erinnere, lauter tugendhafter handlungen mich freuen kann, die ich durch deine gnade ausgeübt habe. Mit diesem festen entschlusse einer wahren frömmigkeit will ich mich zu bette legen; hilf du ihn mir, gütiger vater meiner seele, morgen und künftig alle tage zur erfüllung bringen. Deinem allmächtigen schutze übergebe ich mich mit leib und seele. Beschütze, erquick und segne mich, und alle meine angehörigen und freunde. Auch allen meinen mitchristen und nebenmenschen erzeige deine väterliche liebe. Ist in dieser abendstunde steigen so viele millionen seufzer und lobgesänge, thänen und gebete von glücklichen und unglücklichen, frommen und sündern, franken und gesunden zu deinem himmel empor: siehe

gnä-

gnädig auf alle, und auch auf mich, herab, um Jesu Christi willen Amen.

Am Montage Morgens.

Herr, du erhalter meines lebens! ist, da ich vom schlaf erwacht bin, ist meiner seele deine macht und güte aufs neue gegenwärtig und lebendig. Wie leicht hätte ich in der abgewichenen nacht mit so vielen tausenden durch den tod dahin genommen werden können! Aber dein aufsehn hat meinen odem bewahret und mein leben erhalten. Deine güte ist alle morgen neu, und deine treue ist groß. Gelobet seyst du, du liebhaber des lebens! Mein erster gedanke soll dir gebeitigt, mein erstes wort soll ein lobgesang deiner güte seyn. O laß, mein vater und schöpfer! laß diese deine güte, die ich ist in diesen augenblicken besinge, mir den ganzen tag über vor augen bleiben. Wie sehr bin ich es dir schuldig, mich dir ganz zum eigentum zu ergeben, und dich von ganzem herzen zu lieben! Vom anfang meines lebens an bis diese stunde hast du mich väterlich geführt, und mich so reichlich gesegnet; durch Jesum Christum hast du mich begnadigt und zum ewigen leben ausersehen. Dies alles fodert mich zur aufrichtigen liebe, dankbarkeit und gehorsam gegen dich auf. Und wie könnte ich deines fernern wohlthuns fähig seyn, wenn ich dabei kalt und fühllos, und ungebessert bliebe! Nein, in dieser morgensunde gelobe ich dir, mein Gott! ich will aus dankbarkeit gegen dich jede sünde meiden, und alles gute thun, und meinen sinn und wandel so einrichten, daß du durch meine worte und werke gepriesen werdest. Stärke du meine schwachheit, daß ich dies gelübde nie leichtsinnig breche. Du kennest die versuchungen und reizungen, die mich auf dieser erde umgeben: verlaß mich nicht, mein Gott, und gib mir verstand, muth und kraft, jeder sünde zu widerstehen. Laß mir den gedanken stets gegenwärtig seyn, daß ich dein kind, dein erdster, ein bestimmter erbe deiner himmlischen seligkeiten bin, und laß mich daher nichts denken, reden und thun, was dieser meiner erhabenen würde und deinen geboten zuwider ist. Dann wird es mir den ganzen tag über nicht an glück und freude fehlen. Wißt du mein gnädiger Gott; so mag mir begegnen, was da will, alles wird mir zum besten dienen. Gefällt es dir, mir vergnügen zu schenken; so werde ich desto frohlicher seyn können; und komme ich in noth, so kann ich mich damit trösten, daß du mich nicht verlassen wirst. Und so fange ich denn in deinem namen meine berufsgeschäfte mit dieser woche freudig an. Dir befehle ich alles, was ich thun und vornehmen werde; und ich traue dir zu, du wirst alles wohl machen. Herr, segne und behüte mich! Amen.

Am Montage Abends.

Woll freudiger zuversicht erhebe ich ist mein herz zu dir, du Gott aller gnade. Auch heute hast du mich durch neue erfahrungen überzeugt, wie sehr du mich liebest. Du hast mich vor schmerzlichen leiden bewahret, und mich nicht die verdienten folgen meiner vielfältigen sünden treffen lassen; viele neue und fortgesetzte wohlthaten hast du mir erwiesen; noch hast du nicht aufgehört, an meiner seele zu arbeiten, und mich durch so viel sanfte wege deiner güte zur dankbarkeit, zur buße, und zur tugend zu erwecken. O Gott, laß ist in dieser abendsunde das gefühl deiner güte so lebendig in meiner seele seyn, daß ich aus dankbarkeit gegen deine liebe, alle meine sünden und abweichungen von deinen geboten schmerzhaft bereue, und den er slichen vorfaß

fasse, künftig frömmere und rechtschaffnere vor dir zu wandeln. Vergieb mir alle meine versündigungen und fehltritte, um Jesu meines mitleiders willen. Ich bringe dir ein reuiges und kindliches herz dar; und setze meine zuversicht ganz auf die gnade, die mir in Christo Jesu angeboten ist. In diesem vertrauen auf deine vatergüte, die auch in diesem augenblicke, da ich bete, mir nahe ist, setze ich dich denn auch igo kindlich an, sey auch in dieser nacht um mich und behüte mich. Ich weiß, ich schlafe unter deiner aufsicht, und ohne deinen willen kann mir nichts trauriges begegnen. Sey du meines lebens schutz und kraft, mein licht in der dunkelheit, mein freund in der einsamkeit, und mein beystand in allen nöthen. Erhöre mich und alle die, die in dieser abendstunde zu dir beten. Laß jeden sündere, der noch ungerührt und ungebeßert ist, erweckt werden, deine gnade zu suchen. Veruhige durch den trost deines geistes das herz aller bekümmerten und traurigen. Erquickte auf ihrem lager alle kranken und leidenden, und gieb ihnen freudigkeit, dir zu vertrauen und deine hülfe mit gelassenheit zu erwarten. Blicke gnädig, o vater, auf alle deine erlösen herab, und nimm dich ihrer bedürfnisse väterlich an. Besonders setze ich zu dir für alle meine mitchristen, die in dieser nacht sterben werden; gieb ihnen die versicherung, daß sie durch Jesum begnadigt, und erben deiner seligkeit sind. Und sollte ich selbst unter der zahl der sterbenden seyn, so laß mich eben diesen trost und zuversicht in meinem tode haben. Doch ist es mir erlaubt, dich um die verlängerung meines lebens anzusuchen; so bitte ich dich, laß diese nacht noch nicht die letzte meines lebens seyn; sondern gieb mir noch länger frist zur buße, und gelegenheit, mich auf ein seliges ende und auf die ewigkeit durch andacht und wahre tugend vorzubereiten. Dein bin ich ganz, mein Gott, ich lebe oder ich sterbe; dein bin ich in zeit und ewigkeit. Amen.

Am Dienstage Morgens.

Mit dem ganzen inbrunst meiner seele preise ich dich, mein Gott, mein vater, in dieser morgenstunde, für die unzähligen proben deiner vaterliche; und dieser tag, den ich wider gesund ertobt habe, ist ein neuer beweis deiner unveränderlichen ewigfortwährenden treue. Du bist, der mir durch die erweckung aus dem schlafe mein leben aufs neue geschenkt, mir den gebrauch aller meiner sinnen wiedergegeben, mir so viele quellen des vergnügens gedffnet, und mir gelegenheit gegeben hat, das glück meines lebens zu genießen. O möchte ich doch lernen, mein leben nun recht zu genießen! Lehre du mich, mein Gott, die weisheit, es recht anzuwenden. Laß mich es dazu gebrauchen, mich in jeder frommen gesinnung immer mehr zu befestigen, deine ehre durch alles, was ich denke, rede und thue, zu befördern, die geschäfte meines berufs und standes gewissenhaft abzuwarten, meinem nächsten willig und aufrichtig zu dienen, und mich auf den himmel durch tugend und gottseligkeit vorzubereiten. Es sey genug, daß ich einen großen theil meiner lebenszeit verschwende oder wider deine absicht gebraucht habe. Laß mich heute den anfang machen, für dich und meinen erlöser, für meinen unssterblichen geist, und für die beförderung meines wahren heils zu leben; und stärke mich zu dem ende täglich mehr in dem abseuen gegen die sünde, und in der ausübung alles guten. Und so überlasse ich dir, mein Gott, und deiner weisheit und güte alle meine irdischen schicksale. Dir sey es ganz heimgestellt, was und wie viel du mir von zeitlichem glücke zuthellen willst. Gefällt es dir, mich an diesem tage einige leiden empfinden zu lassen; Herr! so geschehe dein wil-

le!

le! Ich weiß gewiß, auch die Leiden werden zur Beförderung meines Seelenheils dienen. Hast du mir aber auf diesen Tag frohe Stunden besümmt; so verleihe mir Gnade, daß ich dich im Glück nicht aus den Augen setze, sondern vielmehr dadurch zu desto inniger Liebe und Dankbarkeit gegen dich, zu desto gewissenhafterer Demuth und Tugend, zu desto aufrichtigerer Liebe und Dienstfertigkeit gegen meine Nebenmenschen erweckt werde. Doch dieser Tag mag für mein zeitliches Leben glücklich oder unglücklich seyn: so will ich immer zufrieden seyn, wenn ich ihn nur nicht vergeblich zubringe. Und diese Wohlthat erbitte ich auch von dir für alle meine Nebenaristen. Bessere du alle Sünder; Stärke und Befestige alle Frommen im Guten. Deine Gnade leite insonderheit meine Anverwandten und Freunde. Stärke und segne sie und mich zum ewigen Leben, durch Jesum Christum. Amen.

Am Dienstage Abends.

Du, o ewiger, unveränderlicher Gott! du allein bist meine Zuflucht für und für. Außer dir ist alles auf der Erde veränderlich, flüchtig und hinfällig. Auch heute habe ich den Wechsel und die Flüchtigkeit der menschlichen Dinge erfahren. Wie schnell ist dieser Tag vergangen! und unter welchen Veränderungen ist er vergangen! So viele, die am Morgen gesund waren, sind krank geworden; so viele, die sich glücklich priesen, hat eine einzige Stunde elend, arm und hüßlos gemacht; und manche, die heute früh noch lebten, sind schon tod. Ich selbst, mein Gott, ob ich gleich durch deine Gnade noch lebe, und gesund, froh und ruhig bin, habe heute manche Veränderungen erfahren; und wer weiß, was mir noch künftig, was mir selbst diese Nacht bevorsteht. Wie leicht, wie bald, wie unerwartet, kann ich schwach und krank, arm, elend und traurig werden, oder gar sterben. Auf dich, mein gnädiger und in Jesu Christo verhöhnter Vater, und auf deine unwandeltbare mächtige, weise und gütige Vorsehung, will ich unter der Vorsehung alles dessen, was mir auch diese Nacht begegnen könnte, meine kindliche mich allein beruhigende Zuversicht setzen. Ich habe es bisher in dem ganzen Laufe meines Lebens und auch diesen Tag erfahren; wie unveränderlich treu und gütig du gegen mich gesinnet bist. So wenig ich es bey meinem undank und sünden verdiente; so hast du dennoch nicht aufgehört, mir wohlzutun. Denn, mein Gott und Vater! ich muß es vor deinem Angesichte bekennen, daß ich so oft treulos gegen dich gehandelt habe. So oft, und noch an dem heutigen Morgen, versprach ich dir Besserung, gehorsam und liebe: aber wie oft habe ich in dem geräusche dieses Lebens, in den zerstreungen meines Berufs, in dem Umgange mit andern Menschen, meine Pflicht vergessen und aus den Augen gesetzt; o Gott! verzeihe mir meine undankbarkeit, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Mache du in diesem Augenblicke durch deine Liebe, die so unveränderlich über mich waltet, einen so starken Eindruck auf meine Seele, daß ich künftig allen Leichtsinne und Trankelmuth ablege, und dir von ganzem Herzen und mit unwandelbarer Treue ergeben seyn möge. Ich übergebe mich igt, da ich mich zur Ruhe lege, ganz deiner Vatersaufsicht. Bewahre mich in dieser Nacht vor allem, was meine Ruhe stören kann. Laß meine erschlöpften Kräfte durch den Schlaf wieder gestärkt werden. Beschütze und segne die Lieben meinigen, und alle deine Menschen, und laß alle, die an diesem Abend zu dir beten, Gnade vor dir finden. Dir sey ewig Lob und Preis gesagt, durch Jesum Christum. Amen.

E 5

Am

Am Mittwoch Morgens.

Ewiger, allmächtiger, und allgütiger Gott! du schöpfer und vater aller creaturen! ich nahe mich deinem throne mit den empfindungen eines demüthigen und dankerfüllten herzens. Unendlich mehr, als irdische väter an ihren kindern thun, hast du an mir gethan; und du kannst mit recht von mir fordern, daß ich dich über alles liebe, und dir von ganzem herzen vertraue. Bis diese stunde hast du mich an seele und leib erhalten, vor gefahren geschützt, in leiden gesärkt, mir nahrung und freuden geschenkt; durch die taufe hast du mich zum unterthan deines seligen reichs aufgenommen, mich durch Jesum den weg zum himmel lehren und dazu erlösen lassen, und durch deinen geist erweckst du mich immer mehr zum guten. (D stöße du denn durch mich selbst kann ich nichts;) stöße du selbst meiner seele die empfindungen der ehrfurcht, der dankbarkeit und liebe gegen dich ein. Gieb, daß ich deine eigenschaften, die du an allen deinen geschöpfen und auch an mir so sichtbar geoffenbaret hast, recht erkenne, und auch alles, was ich kann, dazu bestrage, daß andre dich besser erkennen, lieben und verehren lernen. Laß das andenken an deine allgegenwart mir diesen ganzen tag über lebendig und gegenwärtig seyn, damit ich mich scheue, nicht zu sündigen, und mich bestrebe, dir durch willigen gehorsam und heiligen wandel zu gefallen, und deiner himmlischen seligkeit, wozu du mich durch Jesum bestimmt hast, fähig zu werden. Du kennest mein unvermögen und die schwachheit meiner kräfte; du weißt, wie viele versuchungen auch heute meine tugend umgeben. Wie gefährlich kann die welt, in die ich ist aufs neue trete, für mein herz werden! wie leicht kann dies mein so eitles herz durch den reiz des irdischen zum stolze, zur wolllust, zur gottesvergessenheit verführt werden! wie leicht können die exempel der leichtsinnigen und laßerbastern mich von dir abziehen! wie leicht die leiden und unglück dieses lebens mich zum mißtrauen gegen deine vorsehung, und zur ungeduld verleiten! Stärke du, o Gott, meinen glauben; befestige meinen trieb dir zu gefallen; und mehre in mir die gewissenhafte bestrebung, nicht den verderbten begierden meines herzens, nicht den thörichten und sündlichen beyspielen der welt, sondern dem exempel Jesu und seinen heiligen gehoten bey allem, was ich denke, rede und thue, zu folgen. Und weil ich dich täglich durch meine sünden beleidige; so vergieb mir um Jesu Christi willen alle meine übertretungen und befrehe mich von den strafen, die ich damit verdient habe. Laß mich auch bereit seyn, allen denen zu vergeben, die mich beleidigen, und meine liebe gegen alle meine nebenmenschen und mitchristen immer stärker und thätiger werden. Und so überlasse ich deiner weisheit und güte alle meine irdischen bedürfnisse. Gieb mir auf jeden tag mein brodt, und alles, was mir und den meinigen zum unterhalte dieses lebens nöthig ist: aber gieb mir auch ein weises herz, deine gaben recht zu gebrauchen, damit ich nicht lärglich geize, noch kleinmüthig sorge. Segne meine arbeit und geschäfte. Ist es deiner weisheit und meiner wahren wohlfabrt gemäße; so wende traurige zufälle und empfindliche leiden von mir und den meinigen ab. Ist es aber dein wille, mich durch leiden zu prüfen; so hilf sie mir tragen, und gieb mir geduld und unterwerfung unter deinen willen. Laß mich unter allen umständen meines lebens deiner vatergüte vertrauen, und bey allen meinen schicksalen und beschäftigungen hauptsächlich für mein ewiges wohl besorgt seyn. Amen.

Am

Am Mittwoch Abends.

Auch diesen tag habe ich, allgütiger Gott! unter deinem schutze und segen zugebracht. Auch heute hast du mir so viel gutes gethan; so manche noth und gefahr von mir abgewandt; mich vor vielen sünden, die ich leicht hätte begehen können, gnädig bebütet; mir zur ausrichtung meiner arbeiten gesundtheit und kräfte, und zur erhaltung meines lebens meine bedürfnisse verliehen. Dank, innigster dank erfüllt mein herz, o Gott, für deine güt. Ach mein ganzer wandel sollte zugleich ein beständiger dank für diese deine güt seyn; und noch heute habe ich dir dies in meinem morgengebete zugesagt. Aber wie beschämt muß ich vor deinem angechite über meine treulosigkeit werden, wenn ich auch mein heutiges verhalten untersuche! Wie wenig kann ich sagen, daß ich heute dich, mein Gott, bey allem, was ich dachte, redete und that, vor augen gehabt! daß ich dich über alles geliebt, deinen willen mit freuden erfüllt, und aus kindlicher ehrfurcht gegen dich, alles böse vermieden! daß ich allen reizungen zur eitelkeit, zum stolze, zum zorne, zur wollust sorgfältig widerstanden, immer auf meine eigene besserung allen mir möglichen fleiß gewandt, meine schuldigkeit treu erfüllt; daß ich keinen menschen durch härte und unbilligkeit gekränkt, sondern vielmehr meine zeit, meine güter, meine sähigkeiten und kräfte zu deiner ehre und zum besten meiner nebenmenschen angewandt habe! Und wenn du, allmächtiger! nun diese nacht meine seele von mir fordertest; wie wenig wäre ich noch immer im stande, freudig zu sterben, und mich einer seligen ewigkeit zu getrösten! O Gott! ich empfinde es mit reue und schmerzen, daß ich täglich sündige, und mich dadurch längst deiner gnade unwerth gemacht habe. Vergieb mir um Jesu meines mittlers willen, alle sünden dieses tages; vergieb mir auch meine verborgenen und unerkannten fehler. Ich will mich hüten, daß ich nicht wieder gegen dich sündige. Stärke du mich selbst durch deinen geist in diesem guten vorsatze, und gib mir kraft ihn so treu auszuführen, daß ich morgen frömmere als heute seyn, daß ich künftig täglich in allem guten zunehmen, und jeden abend zum tode vorbereitet und zum himmel reis seyn möge. Laß diese nacht für mich eine ruhige nacht seyn, und mich durch einen sanften und erquickenden schlaf zu den geschäften des morgenden tages gestärkt werden. Beschütze mich und die meinigen vor aller gefahr und übel, und nimm dich aller elenden und nothleidenden, aller franken und sterbenden, auch aller sündler und unkehrten, väterlich an. Erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Am Donnerstage Morgens.

Groß, unendlich groß ist deine güt, treuer und gnädiger Gott, gegen deine menschen! Auch mir sagt es jeder morgen und jeder abend, wie erbarmungsvoß und väterlich du gegen mich gesinnet bist. Unter den vielen millionen deiner geschöpfe hast du auch mich nicht aus der acht gelassen, sondern mich durch deine allmacht und güt geschützt und gesegnet. Mit erneueter leben bin ich jetzt von meinem lager aufgestanden; meine empfindungen, meine kräfte und sähigkeiten sind aufs neue in mir erwacht, und ich bin dadurch wieder in den stand gesetzt, die schönheit deiner welt, und mein leben zu genießen. Dies muß mich also auch aufs neue zu meinen pflichten ermuntern. Ja, mit diesem morgen muß und will ich mich dir, mein Gott und mein erlöser, aufs neue zum eigenthum ergeben; mit neuen eifer will ich auf dem wege

dei

deiner gebote wandeln, neue fromme vorsätze auf mein künftiges leben fassen, und neue treue in deinem dienste beweisen. Ich will in dem stande und in den umständen, worin du mich gesetzt hast, mit neuer redlichkeit für deine ehre und das beste meiner nebenmenschen thätig seyn, und meine kräfte und sähigkeiten, meine glücksghüter und arbeitsen zu diesem zwecke gewissenhaft und willig anwenden. Aber, mein Gott, mitten unter diesen erneuerten vorsätzen werden mich auch neue versuchungen und anlässe zur sünde umgeben: Ich mag noch so entschlossen zum guten seyn, ich mag noch so gute rührungen in meiner seele bey dieser meiner stillen morgenandacht haben; so können doch diese gute entschließungen unter den zersureunungen und sorgen meines berufs, durch die verbindungen, worin ich mit andern menschen stehe, durch unerwartete bezeugungen und vorkälle, leicht wieder in mir geschwächt werden und verschwinden. O Gott, untersätze du mich durch deinen bestand, daß ich bey keiner gelegenheit sünden begehe und deine gnade verliere. Laß die erinnerung an deine allgegenwart stets einen so lebendigen eindruck auf mein herz machen, daß ich mich scheue, auch selbst im verborgenen, nichts böses zu thun; und gib, daß jeder gedanke meiner seele, jede empfindung und neigung meines hertzens auf frömmigkeit, tugend und menschenliebe gerichtet sey. Und so will ich denn diesen tag ohne ängstliche sorgen und bekümmernisse anfangen, und freudig an meine arbeit gehen. Ich will deiner weisen regierung, du vater meiner seele! das ganze glück meines lebens mit kindlicher zuversicht überlassen. So viele tage hast du schon für mich väterlich gesorgt, und mich aus so mancher noth heraus gerissen: Ich traue es dir, der du mich durch Jesum Christum zu ewigen seligkeiten erlöset hast, dir und deiner vatergüte traue ich es zu, du wirst auch diesen tag mit mir seyn, mich behüten, versorgen und segnen, und alle meine irdischen angelegenheiten so ordnen und leiten, daß mein wahres zeitliches und ewiges glück dadurch befördert wird. Dies bitte ich von dir für mich, für die meinigen, und für alle menschen, um Jesu Christi willen. Amen.

Am Donnerstage Abends.

Herr, unendlich gütiger Gott! unter so vielen tagen, die ich schon in meinem leben zurück gelegt habe, ist noch kein einziger verstrichen, an welchem du mir nicht unzählich viel gutes gethan, mich väterlich geleitet, vor vielem bösen bewahret, und mit geistlichen und weltlichen wohlthaten beanadigt hast. Auch für die güte des heutigen tages muß ich dich in dieser abendstunde preisen. Ich rief dich an dem heutigen morgen um die erhaltung meines lebens, um schutz in gefahren, um segen zu meinen arbeiten, um die regierung deines guten geistes an: und du hast mein gebet erhört, ja noch mehr gethan, als warum ich dich bat. Wie ruhig könnte ich mein herz, wie freudig mein dank, wie sanft und erquickend mein schlaf seyn, wenn ich mich bey dem genusse deiner wohlthaten keiner versündigung schuldig gemacht hätte: Aber, mein Gott! auch dieser tag ist von mir nicht ohne viele sünden durchlebt worden. Wie viele fehler habe ich heute begangen, zu welchen ich durch mein temperament, durch meine liebungsneigungen, durch mein alter und lebensart, oder auch durch den umgang mit andern menschen, verleitet worden bin! Wie viel gutes hätte ich denken, reden und thun können, wenn ich die gelegenheiten und ermunterungen, die du mir dazu geschenkt, sorgfältig hätte gebrau-

gebrauchen wollen! Wie vieles habe ich unterlassen, wodurch ich dich, mein Gott, verherrlichen, wodurch ich meinen nächsten erbauen und ihn aufhelfen, wodurch ich mich selbst hätte besser und glücklicher machen können! Wie vieles hingegen habe ich wohl gethan, wodurch deiner ehre geschadet, wodurch mein mitchrist geärgert oder gekränkt, und meine tugend besleckt und gehindert ist! Verzeihe mir, barmherziger vater, um deines sohnes Jesu Christi, meines mittlers willen, alles was ich gutes versäumt, und böses gethan habe; und sühne mir noch diesen abend durch die erinnerung an deine strafgerechtigkeit, durch die unruhe, die ist den frieden meines gemüths södret, durch den gedanken an tod, gericht und ewigkeit, durch die erwägung des leidens meines erlösers, daß er um meinentwillen erduldet hat, den stärksten abscheu gegen alle sünden und die unmögliche liebe zu allem guten ein. Mache mich durch deine gnade endlich so glücklich, daß ich nach so vielen tagen, die ich mit reue beschloßen habe, einen abend erleben möge, an welchem ich mich bloß des durch deinen bestand vollbrachten guten freuen könne. Mit diesen gesinnungen will ich mich jetzt zur ruhe legen. Laß du mich unter deiner aufsicht diese nacht sanft und sicher schlafen. Bleibe mit deiner gnade und hülfen bey mir und allen, die ich liebe und die mir angehören. Behüte uns vor schrecken und schanden. Wehre der bosheit derer menschen, die schaden und böses thun wollen, und befehle sie. Tröste alle weinenden, und erbarme dich aller, die jetzt um hülfen zu dir rufen. Herr Jesu, dir lebe ich; Herr Jesu, dir sterbe ich; dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Am Freytag Morgens.

Indem ich mich, mein Gott, in dieser morgenstunde durch mein gebet zur dankbarkeit gegen dich, und zur würdigen anwendung dieses tages ermuntern will; so kann nichts mein träges hertz so sehr zur andacht beleben, nichts meine liebe zu dir und meinen mitröden so kräftig entzünden, nichts meinen eifer zur tugend und frömmigkeit so nachdrücklich stärken, als die betrachtung der unendlichen gnade, womit du mich in Jesu Christo gesegnet hast. Deinen einzigen sohn, mein vater und schöpfer, hast du für mich gegeben, und mir in ihm die mittel zu meiner belehrung und besserung, zu meiner begnadigung und seligkeit geschenkt. Für mich, für mich bist du gestorben, ewiger sohn Gottes. Nun kann ich mit jedem neuen morgen der vaterliebe Gottes versichert seyn, und mit fester zuversicht erwarten, daß er mir alle meine sünden, wenn ich sie ernstlich verabscheue und weide, gnädig vergeben; daß er auch bey den schritten, die ich vielleicht heute begehren möchte, mich mit geduld und sponung tragen; daß er auch heute und künftig für meine leiblichen bedürfnisse sorgen; mich bey allen widerwärtigkeiten, die mich etwa treffen möchten, unterstützen und aufrichten, und mir selbst im tode gnädig seyn werde. Was kann mich unglücklich machen? was kann mich verdammen? Christus ist hier, der für mich gestorben ist! O laß mich, erbarmungsvoller Gott! laß mich diesen tag und mein ganzes leben hindurch daran denken, was für verbindlichkeiten du mir durch diese liebe auferleget hast. Bey jeder verführung und reizung zur sünde, bey jeder gelegenheit wo die lüste der welt, wo sündliche vergnügen mir gefährlich werden könnten, da præge mir die erinnerung an die lehren, das leben und die leiden Jesu Christi, haß und abscheu gegen die sünde und liebe zur tugend ein. O laß mich, mein mittler und erlöser, in allem nach deinem bespiele

han

handeln. Laß mich, wie du, dem willen meines vater's mit aller treue gehorsam seyn, und mich allen seinen süngeun mit stiller gelassenheit unterwerren. Laß mich, wie du gethan hast, für andre leben, und, wo ich nur gelegenheit finde, das beste meiner nebenmenschen befördern, der elenden und verlassnen rütsprecher und heiz stand, der irrenden führer und warner, der schwachen aufmunterung und heiz seyn; laß mich so wie du, freude darin finden, überall gutes zu thun. Sollte mein himmlischer vater mir, zur rettung und besserung meiner seele, freuz und züchtigung auflegen; so laß mich eben so willig, wie du, tragen, und es zu meinem heil anwenden. Und sollte endlich heute der tag meines todes seyn: so laß mich mit gutem gewissen und im glauben an dich selig sterben, und zu dir in den himmel eingehen. Amen.

Am Freytag Abends.

Daß ich an diesem abend noch lebe, daß ich bis diese stunde gesund und munter bin! daß ich heute kräfte und sähigkeiten gehabt habe, mich in meinem beruf geschäftig zu erweisen; das viel unglück und gefahren von mir abgewandt sind; daß ich meinen unterhalt gehabt, und so mannigfaltige wohlthaten zu meiner nothdurft, begüthlichkeit und vergnügen genossen habe; dies alles danke ich dir, o herr und vater meines lebens! Und habe ich heute in einiger absicht meinem christenberufe ein gnüge gethan; habe ich nur eine gute that verrichtet, oder nur eine sünde vermieden; so ist dies bloß dein werck, mein gott, wofür ich dich mit innigst gerührter seele preise. Aber wie wenig ist leider des guten, das ich heute gethan habe! und wie weit mehr gutes hätte ich thun können, wenn ich die mir verliehenen gelegenheiten, kräfte und ermunterungen gewissenhaft gebrauchet, und nicht durch trägheit und leichtsinn versummet hätte. Wie viele verüßigungen in gedanken, worten und werken hätte ich heute vermeiden können, wenn ich dich beständig vor augen gehabt, wenn ich über mein herz und begierden sorgfältiger bewacht, und vorsichtiger gehandelt, wenn ich den regungen deines geistes nicht so oft widerstrebt, und deine großen wohlthaten, wodurch du mich zu buße und frommen lehen leiten wolltest, nicht größtentheils umsonst genossen hätte. Gerechter Gott, handle nicht mit mir nach meinen sünden, und vergilt mir nicht nach meinem missethaten! Um meines erlösers und rütsprechers willen, in welschem du den sundert gnade und vergebung verheissen hast, siehe auch mich mit erbarmung an, und laß alles, was ich gutes unterlassen oder böses gethan habe, ausgelöscht und vergeben seyn. Stärcke mich, daß ich künftig alles böse meiden, und aus liebe zu dir alles gute thun möge. Und je länger du mich leben lässest, desto treuer in deinem dienste, desto seltener in allem guten, desto begründeter in der hoffnung des ewigen lebens werden. — In dem vertrauen auf deine güte, mein vater, lege ich mich iht zum schlaf nieder. Nichts soll mich beunruhigen; denn in dir finde ich alles, was mich erfreuen und auf zeit und ewigkeit glücklich machen kann. Wache du auch über die lieben meingen, und über alle meine freunde und verwandten in der nahe und ferne. Deine gnade umfasse alle, die dich fürchten. Allen sündern, die iht vielleicht noch mit der vollbringung des bösen beschäftigt sind, oder in ihrem sünden einschlafen wollen, rühre ihr gewissen, daß sie über ihrem verderben erzittern, und zu dir um gnade rufen mögen. Breite deine güte über unser ganzes vaterland aus, und laß sie mit dem anbrechenden morgen wieder über uns neu werden. Amen!

Am Sonnabend Morgens.

Ewig treuer Gott und vater! auch an dem letzten tage dieser woche, den ich durch deine gnade erlebt habe, komme ich mit meinem danke und sehen zu dir. Du hast mein morgengebet, welches ich mit dem anfang eines jeden tages vor dir vorsetzte, nicht beschmähet; nimm es auch heute gnädig an, und laß dir meine demüthiges herz um Christ willens wohlgefallen. In diesem augenblicke werden mir alle die vielen wohlthaten, die du mir in der vergangenen woche und in der ganzen zeit meines lebens erwiesen hast, recht lebhaft gegenwärtig. O verleibe mir die gnade, daß ich dich dafür nicht bloß mit meinen lippen preise, sondern vielmehr durch meine gesinnungen und wandel an den tag lege, wie gerührt ich über deine unermüdete güte bin. Ja, mein gott! die erinnerung des vielen guten, daß du an mir gethan hast, soll mir ein mächtiger antrieb seyn, dich desto inniger zu lieben und dir desto williger zu gehorchen. Die stärkung, die du mir durch einen gesunden und ruhigen schlaf geschenkt hast, will ich anwenden, alle geschäfte meines standes und berufs desto gewissenhafter und unbedroffener zu verrichten. Das andenten an deine bewahrende und erhaltende güte, die ich in so vielen nächten erfahren, soll mich ermuntern, dir gänzlich zu vertrauen, und dir alle meine schicksale und bezeugungen desto zuverlässlicher zu empfehlen. So, mein Gott, wil ich den ganzen tag, so wil ich nunmehr alle tage mich dank,

dankebar gegen dich beweisen, und die rührung, die ich ißt über deine gute empfinde, müße mich nie verlassen, sondern mich vielmehr immer beleben und stärken, dich durch alles, was ich rede und thue, zu verehren und zu preisen. Da ich aber ein so schwaches und sündliches geschöpf bin; so bitte ich dich flehentlich, bestre du durch deinen geist mein verdorres und zur sünde geneigtes herz. Bewahre mich, daß ich nie durch leichtsinnige überretung auch nur eines deiner gefehle, durch vorsehliche versäumung auch nur einer meiner pflichten, dir treulos werde. Mache mich stark, allen versuchungen zum bösen zu widerstehen. Laß mich oft und lebhaft an dich, an deine gebote, an meinen tod, an dein künftiges gericht und an meine letzte rechenschaft denken; und insonderheit mich beständig erinnern, wie theur ich durch Jesum erkaufte bin, damit ich stets tugendhaft und unschuldig lebe, und deiner gnade versichert bleibe. Wie ruhig und zurrieden werde ich also dann diesen tag sehn können! wie freudig meine arbeiten verrichten! wie froh und heiter die vergnügen, die du mir gönnen wirst, genießest! wie getrost und geduldig auch die leiden ertragen, die du etwa über mich kommen lassen möchtest! Du hast verheissen, zu wohnen es den frommen wohl geben lassen: Auch an mir wirst du diese verheißung erfüllen, wenn ich aufrichtig auf dem wege der tugend wandle. Herr, lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, und dein guter geist führe mich auf ebener dahn! Erhalte mein herz standhaft, daß ich deinen namen fürchte. Diese gnade ertheile auch allen meinen mitchristen. Sey unserm vaterlande, sey unserm fürsten und seinem hause und unterthanen, sey hohen und niedrigen, reichen und armen, gefunden und kranken, glücklichen und unglücklichen, sey allen bewohnern des erdbodens gnädig. Sey auch den meinigen und meinen freunden, und auch mir gnädig, um Jesu Christi willen. Amen.

Am Sonnabend Abend.

Mit welcher freudigkeit und zuversicht könnte ich mich ißt, mein gütiger Gott und schöpfer, bei dem schlusse dieser woche zu dir haben, wann mich mein gewissen das zeugniß gäbe, daß ich diese woche hinreichend als dein dankbares und gehorsames kind vor dir gewandelt hätte. Aber so muß ich mich freysich vor dir schämen und bekennen, daß ich so oft gegen dich gesündigt und dein willen nicht zuvörderst gehandelt, und mich dadurch des namens deines kindes unwürdig gemacht habe. Wie undankbar und gleichgültig war ich oft gegen deine wohlthaten; wie widerspenstig gegen deine lockungen zum guten; wie verkehrte in meinen begierden; wie sorglos für mein seelenheil; wie wenig treu und gewissenhaft selbst in der ausrichtung meiner berufsgeschäfte; wie träge und unwillig, meinen nebenmenschlichen dienste und liebe zu erweisen! Gott, ich rufe zu dir um vergebung meiner sünden, und fasse anß neue den voratz, mich dir ganz zu ergeben. Sey mir gnädig um Jesu Christi willen, der auch für mich gelitten und mich dir veröhnt hat. Laß die sünden dieser woche nicht einß in deinem gerichte zu meiner verdammniß gegen mich zeugen. Laß mich ißt mit der tröstenden versicherung zu bette geben, daß du mich um deines sohnnes willen nicht von deiner väterlichen liebe und erbarmung ausschließen woltest. Diese deine vatergüte ist ja in dieser woche, so wie in meinem ganzen leben, täglich neu über mir gewesen. So wenig ich es auch bei meinem unbanke und bei meinen vielen sünden verdiente; so bist du doch des erbarmens nicht müde geworden. Ja, mein Gott, mein in Jesu veröhnter vater! ich preise dich, daß du nicht aufgehört hast, mir auf meinen irrtwegen, bei meinen fehler, lastern und schwachheiten mit liebevoller gestinnung nachzugehen, und mir tausende sache ermunterungen zur besserung zu geben. Ich preise dich für deine erbaltung, wodurch du mir von einem tage zum andern, von einem augenblicke zum andern, neues leben und neue kräfte mitgetheiltest hast. Ich preise dich für die speisen, die mich nähren und stärken; für die nohnung, die mich schützt; für die kleidung, die mich bedeckt; für die Fähigkeiten und kräfte, die du mir zu meinem berufe schenkest; für so viele freunden, die bisher mein leben versüßt haben; für jeden persönlichen und häuslichen segnen, womit du mich überschüttest hast. Für jeden guten gedanken, für jede fromme rührung, für jeden heiligen voratz, für jede regung der menschenliebe, die du in meiner seele, durch deinen geist gewirkt hast; für jeden trost, den du mir im kummer und leiden verleihest; für deine noch immerfortwährende geduld, langmuth und verohnende güte; preise und erbehe ich dich, mein Gott! Aus dankbarkeit gegen dich, will ich alles gute, daß du an mir gethan hast, dazu anwenden, dich immer besser zu erkennen, und aufrichtiger zu lieben. Stärke mich in diesem entschlusse, und verleibe mir kraft, ihn auszuführen. Deiner weisen und väterlichen regierung übergebe ich, auf die ganze zurunft, alle meine mangel, bedürfnisse, wünsche und schicksale. Auch in der bevorstehenden nacht kann ich unter deiner aussicht sicher und ruhig schlafen. Sey du bey mir, damit kein unfall sich mir nahe, und keine

Keine gefahr mich erschrecke. Laß deinen segnen nicht von unserm lande weichen: Weisheit allen einmohnen ihre sünden, und laß weisheit und tugend immer mehr unter uns ausgebreitet werden. Erlöse in dieser abendstunde alle leidende und besümmerte; erquicke alle krank; sorge für alle dürftige; erbarme dich aller sündner; und laß alle die vielleicht in dieser nacht sterben werden, um Jesu Christi willen barmherzigkeit vor dir finden. Amen.

Abendgesänge.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Gott, auch dieser tag (diese woche) Ist igt durch dich verfloßen: Auch heut hab ich von dir Viel vaterhuld genossen. Ersüß mit dankbarkeit, Wet ich dich kindlich an, Und rühme laut, der herr hat viel an mir gethan!

2. Wer sonst, als du, mein Gott, Hat mir gedeihn und leben. Gesundheit, Unterhalt, Und freud und kraft gegeben? Wer war es sonst als du, Der mit in der gefahr, Die mir verborgen blieb, Mir hülf nahe war?

3. Herr, du erforschest mich; Dir kann ich nichts verhehlen: Du siehest jede that. Du kennst den rath der seelen. Du weißt es, ach auch heut Bergaß ich meiner pflicht, Und that, was du bestehst, Von ganzem herten nicht.

4. Mit reue denk ich igt Der menge meiner sünden. An dir, gott, süß digt ich! Laß mich erbarmung finden. Gedenke nicht der schuld, Der ost versäumten pflicht! Bewirf mich armen nicht Von deinem angeführ!

5. Allwissender, wer kann, Wie oft er fehlet, merken! Sey gnädig, handle nicht Mit mir nach meinen werken. Vergilt mir sündner nicht Nach meiner missthat! Sieh Jesum an, der mich Mit dir verfühnet hat.

6. Getroßt leg ich mich nun, Von sorg und arbeit müde, Und schlummre ruhig ein: Ererb ich, so laß in friede Mich selig sterben Gott, Und führe weis den geist In deinen himmel ein, Wo er dich ewig preist.

Mel. Der lieben sonne licht und pracht.

Vreis sey dir, meinem Gott, gebracht, Igt, da der tag sich neiget, Iht, da die sternwolke nacht Von deiner allmacht zeuget. Dich, herr, lobt jeder stern, Und ruft: auf! lobt den herrn! Erheb dich, seele! lob' erfreut, Den herrn des himmels und der zeit.

2. Wie groß, wie unermesslich ist, Weitschöpfer, deine stärke! Daß du der allerhöchste bist, Sagt jedes deiner werke. Wie göttlich weiser machte Regierst du tag und nacht; Das, was du schuffst, thut dein gebot, Und dienet dir, herr zeharbt.

3. Was bin ich, ewiger! vor dir, Daß du mich täglich liebest? Womit verdien ichs, daß du mir So viele gaben giebtest? Herr, deine gnad ist groß! Reiß seele, reiß dich loß, Vom eiteln, was das hertz beschwert; Gott, gott, allein, ist liebenswerth.

4. Mir ward der tag, der igt vergeht, Durch dich zum gnadentage: Dein arm, dem niemand widersteht, Beschützte mich vor plage. Du gabst mir, was ich dar; Bey allem, was ich that, Ward mir durch glück und segnen klar, Daß Gott mein freund und helfer war.

5. Ach! fordre mich nicht ins gericht. Gott, bey des tages schlusse! Weis schmach mein abendopfer nicht, Nicht mein gebet und büße; Daß noch mit mir geduld; Berath mir alle schuld, Sieh von dem strengen richterthron, Auf weis den bürgen, deinen sohn!

6. Sieh nach der sanften ruh der nacht, Mir einen frohen morgen. Ja, da dein auge um mich wacht, So schlaf ich ohne sorgen. Ich wach und schlafe dir, Du, herr, bist stets bey mir, Ach, vater, meine wuertsch, Verlaß mich nicht im tode nicht!

chen:
nebt
bes
sünz
reisti

Auch
keit,
n!
heit,
mit

jede
s ich
sünz
vers

mbte
misz
mre
meis

da
eder
Den

der
ierst
herr

vers
sich
pott,

Den
was
Das

Bers
mit
meis

Ja,
lase
mich

3272 Münden

1748 ---

Vol 17 geprüft = 1







Farbkarte #13

B.I.G.

Episteln
und
Evangelia
auf die Sonn- und Festtage,
nebst der
Leidensgeschichte Jesu,
und kurzen
Morgen- und Abendgebeten
auf jeden Tag in der Woche.

Braunschweig,
bey Johann Christoph Meyer, 1788.